

1971

JAHRESBERICHT

—— 在日独乙商工会議所

**DEUTSCHE INDUSTRIE - UND
HANDELSKAMMER IN JAPAN**

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Wirtschaftslage	7
Bruttosozialprodukt	9
Steueraufkommen und Verwendung	10
Preisentwicklung	12
Arbeitsmarkt	15
Einkommen und Einkommensverwendung	17
Zahlungsbilanz	18
Entwicklungshilfe	19
Auslandsinvestitionen	21
Binnenhandel	23
Außenhandel allgemein	25
Handel mit der EWG	29
Handel mit der BRD	32
Geld- und Kapitalmarkt	34
Rohstoffversorgung	36
Industrieproduktion Japans	38
Automobilindustrie	39
Schiffbau	41
Eisen- und Stahlindustrie	43
Chemische Industrie	45
Maschinenbauindustrie	46
Textilindustrie	48
Elektronikindustrie	50
Feinmechanische und Optische Industrie	51
Kammertätigkeit	52
Vorstand, Beirat, Geschäftsführung	54
Mitgliederliste	56

ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE

Das Wachstum der japanischen Wirtschaft hat sich 1971 deutlich abgeschwächt. Der im Herbst 1970 begonnene Konjunkturrückgang erreichte seinen Tiefpunkt in der ersten Hälfte des Jahres 1971. Nachdem etwa Mitte des Jahres auf einigen Teilbereichen Anzeichen eines allmählichen Aufschwungs sichtbar waren, rechnete man allgemein mit einer langsamen Erholung der Wirtschaft bis zum Jahresende. Diese Erwartungen wurden jedoch durch die Maßnahmen des amerikanischen Präsidenten vom 15. 8. 1971 zerstört. Die neue amerikanische Wirtschaftspolitik und die Währungsunsicherheit, die im Dezember schließlich zu der Aufwertung des Yen um 16,88% gegenüber dem Dollar geführt haben, haben die wirtschaftliche Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte nachhaltig beeinflußt und den Konjunkturaufschwung in Japan verzögert. Nach einem erneuten Abflauen der Konjunktur im Herbst 1971 zeigt sich erst in den ersten Monaten des Jahres 1972 ein leichter Aufwärtstrend.

Die privaten Anlageinvestitionen, die in den vergangenen Jahren sehr wesentlich zu dem wirtschaftlichen Aufschwung Japans beigetragen haben, erhöhten sich 1971 um vergleichsweise bescheidene 4,4% (1970: +20%). Die Industrieproduktion (Bergbau und verarbeitende Industrie) nahm 1971 um 4,9% zu (1970: 16%), die verarbeitende Industrie um 5,1%, nachdem ihr Zuwachs 1970 bei 16,3% gelegen hat. Dabei ist jedoch auch zu berücksichtigen, daß die japanische Industrie auf einigen Teilbereichen einen Standard erreicht hat, der Zuwachsraten wie in den vergangenen Jahren nicht mehr möglich erscheinen läßt. Einen ähnlich schwachen Anstieg wie die Industrieproduktion zeigten die Auslieferungen für die gesamte Industrie, die 1970 um 14,3% zugenommen hatten, sich 1971 jedoch nur um 4,9% erhöhten. Trotz des relativ geringen Wachstums von Industrieproduktion und Auslieferungen erhöhten sich die Lagerbestände um 17,6% gegenüber 1970 (+20,7%). Der Angebotsüberhang wurde Ende 1971 auf ca. 500 bis 700 Mrd. Yen geschätzt.

Die schwache Binnennachfrage führte zu einem verstärkten Absatz auf Auslandsmärkten. Bemerkenswert ist bei den Ausfuhren, daß sich entgegen allen Prognosen bei den Wachstumsraten der Exporte trotz der Währungsunsicherheit und der Aufwertung des Yen keine Veränderungen ergeben haben. Die hohen Exporte haben damit die japanische Wirtschaft auch nach dem Nixon-Schock vor einem weiteren Absinken der Konjunktur

bewahrt. Die Nachfrage nach ausländischen Erzeugnissen war bei der ohnehin schwachen Binnennachfrage gering. Die Importe haben sich daher nur relativ wenig gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die Folge davon war ein ungewöhnlich hoher Überschuss in der Handels- und Zahlungsbilanz, der zu einem verstärkten Druck auf den Yen führte. In zunehmendem Maße sah sich Japan daraufhin der Kritik des Auslandes an der japanischen Außenhandelspolitik gegenüber. Im Verhältnis zu den USA, die von allen Handelspartnern das größte Defizit in der Handelsbilanz aufzuweisen haben, ist Japan in den Bereichen Textil und Stahl den Forderungen nach Exportbeschränkungen nachgekommen. Im übrigen aber ist die japanische Regierung bestrebt, durch eine Orderly-Marketing-Politik Marktstörungen durch Exportselbstbeschränkungen und die Bildung von Exportkartellen zu verhindern. Trotz weiterer Liberalisierungen der bestehenden Handelsrestriktionen und Investitions-erleichterungen durch die vierte Kapittoliberalisierungsrunde vom August 1971 erschweren tarifäre und nichttarifäre Hemmnisse die Einfuhren sowie die noch bestehenden Beschränkungen im Kapitalverkehr die Betätigung ausländischer Unternehmen in Japan.

Obgleich der Außenbeitrag zahlenmäßig nur einen relativ kleinen Anteil am Bruttosozialprodukt hat, kommt dem Außenhandel eine wesentliche Bedeutung für die gesamte Wirtschaft Japans zu. Das gilt nicht nur für die Exporte, die nach japanischer Auffassung noch immer als Maßstab wirtschaftlichen Erfolges angesehen werden, sondern auch für die Importe, insbesondere die Rohstoffeinfuhren. Denn auf Grund der geringen Vorkommen im eigenen Land ist Japans Industrie in starkem Umfang von der Lieferung ausländischer Rohstoffe einschließlich Rohöl zur Energieversorgung abhängig. Neben dem gegenwärtig vordringlichsten Problem, dem Abbau des Überschusses in der Zahlungsbilanz und der Beseitigung der Spannungen mit den Abnehmerländern wegen des zum Teil sprunghaften Anwachsens der japanischen Exporte im Jahre 1971, besteht daher als nächstes längerfristiges Wirtschaftsproblem die Sicherstellung des ständig zunehmenden Rohstoffbedarfs. Zu diesem Zweck werden Kapitalexporte und Auslandsinvestitionen mit staatlicher Hilfe besonders gefördert.

Im Zusammenhang mit den Auslandsinvestitionen zur Rohstoffversorgung und der Verlagerung von Fertigungsbetrieben ins Ausland stehen aber auch Probleme der Umweltverschmutzung und der Infrastruktur in Japan selbst. Die über Jahre hin einseitige Förderung des Aufbaus von Industriezweigen und die ständige Ausrichtung der Industrie auf weitere Produktionserfolge hat Japan zwar zu einer der führenden Industrienationen werden lassen. Infrastruktur und Lebensstandard der Bevölkerung aber haben mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Der Erfolg ist eine immer ernsthafter werdende Verschlechterung der Umweltbedingungen durch Luft- und Wasserverschmutzung, eine Konzentration der jährlich um rd. 1 Mio. anwachsenden Bevölkerung auf einige industrielle Ballungszentren und ein Anwachsen sozialer Probleme, die durch die fortschreitende Änderung der Sozialstruktur bedingt ist. Eine Lösung dieser Probleme würde ein Umdenken von einer ausschließlich wachstumsorientierten Wirtschaftspolitik auf eine Politik ausgeglichenen Wachstums auf allen Bereichen voraussetzen. Ansätze für eine solche Veränderung waren 1971 erkennbar. Und es hat den Anschein, als hätten die Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1971 sowie die Änderung der internationalen Stellung Japans dazu

beigetragen, nach dem raschen Anstieg der japanischen Wirtschaft eine Phase der Selbstbesinnung über das weitere Wirtschaftswachstum einzuleiten. Dabei spielen Erwägungen wie die weitere Verlagerung von Industrien in das Ausland und die Nutzung der geschaffenen Devisenreserven zur Verbesserung der Infrastruktur eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus lassen die Veröffentlichungen des Ministeriums für Internationalen Handel und Industrie (MITI) erkennen, daß Japan auf längere Sicht das Schwergewicht seiner Industriepolitik unter Verwendung ausländischen Know-How's auf die Entwicklung von hochqualifizierten Verfahrenstechniken und ihrer Anwendung in den sog. "High sophisticated Industries" legen wird.

BRUTTOSOZIALPRODUKT

Das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen erreichte nach den bisherigen Berechnungen des Amtes für Wirtschaftsplanung (EPA) einen Wert von 78.627,6 Mrd. Yen (=255.288 Mio. US\$). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 10,8%. Der reale Anstieg auf der Basis der Preise von 1965 betrug dagegen nur 6,1% (59.820 Mrd. Yen), womit Japan die geringste reale Zuwachsrate seit 1965 erzielt hat (1965 betrug der reale Zuwachs 4,7%).

Das Pro-Kopf-Einkommen, das in den Vorjahren Steigerungen von 15% (1969 auf 589.722 Yen) und 16,5% (1970 auf 686.913 Yen) aufwies, hat sich im Berichtsjahr vergleichsweise gering (9,4% auf 751.648 Yen) vergrößert. Die Pro-Kopfausgaben erhöhten sich 1969 um 13,4% (306.603 Yen), 1970 um 12,6% (345.120 Yen). 1971 wuchsen sie um weitere 14,4% auf 394.762 Yen.

Die privaten Verbrauchsausgaben, die den größten Anteil (52,5% 1971; 51,1% 1970) am Bruttosozialprodukt hatten, stiegen um nominal 13,8%. Der Anteil des Staatsverbrauchs ist von 8,2% 1970 auf 8,7% 1971 gestiegen. Die Bruttoinvestitionen, die in der Vergangenheit entscheidend zu dem wirtschaftlichen Wachstum beigetragen haben, zeigten einen Anstieg von nominal 1,1%; ihr Anteil am Bruttosozialprodukt verringerte sich von 39,5% im Jahre 1970 auf 36,1% im Jahre 1971. Während der Anteil der privaten Anlageinvestitionen von 27% im Jahre 1970 auf 25,4% 1971 zurückging (die Anteile für den Wohnungsbau veränderten sich von 6,7% auf 6,5%, für Maschinen und Ausrüstungen von 20,3% auf 18,9%), stieg der Anteil der öffentlichen Investitionen bei einer Ausgabesteigerung von nominal 24,1% von 8,1% 1970 auf 9,1% im Jahre 1971. Infolge des Lagerabbaus (nominal -62% gegenüber 1970) verringerte sich der Anteil der Lagerbestände von 4,4% 1970 auf 1,5% im vergangenen Jahr. Die größte Veränderung brachte 1971 der Außenbeitrag, der um 170,3% gegenüber dem Vorjahr anstieg, wobei sich der Anteil am Bruttosozialprodukt von 1,1% auf 2,7% im Berichtsjahr erhöhte. Dabei haben die Exporte und die sonstigen Einnahmen aus dem Ausland, gemessen an dem gesamten

Bruttosozialprodukt, einen Anteil von 11,7% (1970: 12,6%), die Importe und sonstigen Ausgaben an das Ausland 9,9% (1970: 10,5%).

Verwendung des Bruttosozialproduktes
(in Mrd. Yen, Veränderung in %)

Verwendung	1969		1970		1971		Veränderung 1970/71	
	a	b	a	b	a	b	a	b
a) zu Marktpreisen								
b) zu konstanten Preisen von 1965								
Privater Verbrauch	31.320,4	25.973,2	36.292,5	27.942,3	41.294,9	30.142,2	13,8	7,9
Staatsverbrauch	4.925,2	3.721,6	5.853,6	3.981,3	6.866,2	4.274,9	17,3	7,4
Bruttoinvestitionen	23.167,5	20.547,6	28.054,6	23.807,6	28.347,4	23.619,3	1,1	0,8
Anlageinvestitionen	20.938,6	18.437,2	24.921,8	20.965,8	27.155,9	22.541,9	9	7,5
davon:								
private	15.957,4	14.111,3	19.147,6	16.233,4	19.993,0	16.737,6	4,4	3,1
Wohnungen	3.962,9	3.052,5	4.722,2	3.388,3	5.106,6	3.511,1	8,1	3,6
Maschinen u. Ausrüstungen	11.994,5	11.058,8	14.425,4	12.845,1	14.886,4	13.226,5	3,2	3
öffentliche	4.981,2	4.325,9	5.774,2	4.732,4	7.162,8	5.804,2	24,1	22,6
Veränderung der Lagerbestände	2.228,9	2.110,4	3.132,8	2.841,8	1.191,5	1.077,4	-62	-62,1
Überschüsse aus der laufenden Zahlungsbilanz	828,9	773,5	784,0	632,7	2.119,0	1.783,6	170,3	181,9
Ausfuhren und sonstige Einnahmen aus dem Ausland	6.818,6	6.429,5	8.272,5	7.463,2	9.913,8	8.826,0	19,8	18,3
Einfuhren u. sonstige Ausgaben an das Ausland	5.989,7	5.656,0	7.488,5	6.830,5	7.794,8	7.042,4	4,1	3,1
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	60.241,9	51.016,0	70.984,9	56.363,8	78.627,6	59.820,0	10,8	6,1

Quelle: Bureau of Statistics, Office of the Prime Minister in Monthly Statistics of Japan No. 130, An. 72; Statistics Department, The Bank of Japan in Economic Statistics Monthly, May 1972

STEUERAUFKOMMEN UND VERWENDUNG

Der Haushaltsplan für das Fiskaljahr 1971 (1. 4. bis 31. 3. 72) wurde Ende März 1971 beschlossen. Mit Gesamtausgaben in Höhe von 9.414.315 Mio. Yen (rd. 26.150,9 Mio. US\$) liegt das Budget um 18,4% über dem des vorausgegangenen Fiskaljahres. Für das Investitions- und Kreditprogramm der Regierung (Treasury Investment and Loan-

Program) wurde ein Betrag von 4.280.400 Mio. Yen (11.890 Mio. US\$, +19,4% gegenüber dem Fiskaljahr 1970) festgesetzt. Die Staatsschuldverschreibungen (Public Bonds) wurden wie im Vorjahr auf 430.000 Mio. Yen veranschlagt.

Im einzelnen sah der Haushaltsplan Steigerungen von 17,8% auf dem Gebiet der Sozialausgaben (auf 1.344.080 Mio. Yen), 16,5% für Erziehung und Forschung (auf 1.078.875 Mio. Yen), 19,7% für die Durchführung öffentlicher Arbeiten (auf 1.592.693 Mio. Yen), 17,8% für Verteidigungsausgaben (auf 670.902 Mio. Yen) und 15,1% an Subventionen für Klein- und Mittelbetriebe (auf 57.907 Mio. Yen) vor.

In dem Investitions- und Kreditprogramm wurden für den Hausbau 865, 4 Mrd. Yen (+25,5% gegenüber dem Fiskaljahr 1970), zur Verbesserung der Umweltbedingungen 689,6 Mrd. Yen (+24,7%), für soziale Einrichtungen 118,3 Mrd. Yen (+16,3%) vorgesehen. Für den Straßenbau wurden 350,8 Mrd. Yen (+14%), für das Transport- und Kommunikationswesen 565,1 Mrd. Yen (+19,6%) und zur Förderung der regionalen Erschließung 179,1 Mrd. Yen (+25,2%), für die Subventionierung der Schlüsselindustrien 229,8 Mrd. Yen (+13,4%) und zur Exportförderung 419 Mrd. Yen (+10,3%) in Ansatz gebracht.

Aufgrund der anhaltenden Stagnation der Wirtschaft beschloß das japanische Parlament Ende Oktober 1971 einen Zusatzhaushalt in Höhe von 244.684 Mio. Yen (rd. 689,6 Mio. US\$). Der Gesamthaushalt für das Fiskaljahr 1971 erhöhte sich damit auf 9.659 Mrd. Yen. Die Gesamteinnahmen und -ausgaben im Fiskaljahr 1971 sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich. Gleichzeitig mit der Verabschiedung des Nachtragshaushalts wurde eine Reduzierung der Einkommensteuer um 165.000 Mio. Yen, eine weitere Ausweitung des Investitions- und Kreditprogramms auf 4.931.700 Mio. Yen (+37,8% gegenüber dem Fiskaljahr 1970) und die Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen von 790.000 Mio. Yen zur Deckung der Defizite auf der Einnahmeseite beschlossen. Der Gesamtbetrag der Schuldverschreibungen erhöhte sich auf 1.220 Mrd. Yen (+12,6% gegenüber dem Fiskaljahr 1970).

Haushaltspläne für die Fiskaljahre 1971 und 1972 (in Mrd. ¥)

	1971	1972	Veränderung 71/72 in %
Einnahmen			
Steuern u. Abgaben	7.820,6	8.848,5	+13,1
Monopoleinnahmen	290,5	316,3	+ 8,9
sonstige öffentl. Einnahmen	232,2	253,4	+ 9,1
Öffentliche Anleihen	1.220	1.950	+59,8
Überschuß aus dem Vorjahr	95,8	99,5	+ 3,9
Gesamt	9.659	11.467,7	+18,7
Ausgaben			
Sozialausgaben	1.361,9	1.641,4	+20,5
Erziehung u. Wissenschaft	1.129,4	1.304,3	+15,5
Emissionskosten	322,4	455,4	+41,3
Pensionen	334,5	372,4	+11,3

Steuerausgleich mit den Präfekturen	1.927,1	2.195,4	+13,9
Sondersteuerausgleich mit den Präfekturen	52,8	105	+98,9
Steuerausgleich mit Okinawa	—	36,5	—
Verteidigung	693,5	800,2	+15,4
Öffentliche Arbeiten	1.883,8	2.148,5	+14,1
Förderung des Handels und der wirtsch. Zusammenarbeit	100,5	115,2	+14,6
Unterstützung von Kleinbetrieben	65,3	69,7	+ 6,7
Subventionen für landwirtschaftliche Erzeugung	476,5	520,8	+ 9,3
Transfer auf Sonderkonto für Nahrungsmittel	80,3	69,7	-13,2
Regierungs- u. Verwaltungskosten	1.136,1	1.453	+27,9
Reservefond	95	180	+89,5
	9.659	11.467,5	+18,7

Quelle: Finanzministerium
in Showa 47 nendo "Yosan no Setsumei" S. 7f.

Der Haushaltsplan für das laufende Fiskaljahr 1972/73 wurde am 28. 4. 1972 vom Parlament verabschiedet (11.467,5 Mrd. Yen, rd. 37.232,5 Mio. US\$). Einzelheiten der vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben sowie die Veränderung der einzelnen Positionen gegenüber dem Vorjahreshaushalt ergeben sich aus der vorstehenden Tabelle. Das Investitions- und Kreditprogramm für das Fiskaljahr 1972/73 beläuft sich auf 5.635 Mrd. Yen (18.295,4 Mrd. US\$, +14,3%). Zur Belebung der Binnenkonjunktur will die Regierung bereits im ersten Halbjahr des Fiskaljahres (April bis September) 72,4% der vorgesehenen öffentlichen Arbeiten vergeben.

PREISENTWICKLUNG

Die Preissteigerungen im Jahre 1971 waren, verglichen mit den Steigerungsraten im Jahre 1970, geringer. Großhandels- und Exportpreise blieben im Verhältnis zu den Verbraucherpreisen relativ stabil. Die seit mehreren Jahren bestehende Tendenz zu stärker anwachsenden Verbraucherpreisen bei einem langsamen Anstieg der Großhandels- und Exportpreise hat damit auch im Berichtsjahr angehalten.

Der Index der Großhandelspreise für alle Warengruppen ohne verderbliche Güter, der 1970 bei 111,3 (1965=100) lag, fiel im Jahresdurchschnitt 1971 auf 110,5. Erstmals seit 1962 sind damit die Großhandelspreise im Jahresdurchschnitt zurückgegangen (1962: -1,6%, 1971: -0,7%). Während der Index in den Monaten Januar bis Oktober über 110 Punkten lag, dabei jedoch als Folge der konjunkturellen Entwicklung im März bei

110,5, im Juni bei 110,6 und September bei 110,6 lag, sank er in den letzten beiden Monaten des Jahres 1971 auf 109,8.

Bei der Aufteilung nach Warengruppen zeigt sich, daß entgegen der allgemeinen Entwicklung die Großhandelspreise für Nahrungsmittel um 3,9% auf 123 Punkte, für Öl und Kohle sowie verwandte Produkte um 11,3% auf 108,6 Punkte und für Keramikerzeugnisse um 2,8% auf 118 Punkte gestiegen sind. Der Index der Eisen- und Stahlprodukte ging von 111,8 auf 102,2 (-8,6%), der Nichteisenmetallprodukte von 127,9 auf 107,3 (-16,1%) und für Holz und verwandte Produkte von 138,5 auf 132,6 (-4,3%) zurück.

Im einzelnen ergibt sich für die Großhandelspreise folgende Indexentwicklung (Jahresdurchschnitt):

	1969	1970	1965 = 100 1971	Veränderung 1970/71 in %
Nahrungsmittel	116.0	118.4	123	+ 3,9
Textilien	106.7	112.9	111.7	- 1,1
Eisen und Stahl	102.4	111.8	102.2	- 8,9
Nichteisenmetalle	124	127.9	107.3	-16,1
Metallwaren	107.2	111.9	112.5	+ 0,5
Masch. u. Ausrüstungen	101.0	102.5	102.7	+ 0,2
Keramik	110.1	114.8	118.0	+ 2,8
Chemikalien	92.7	93.3	93.3	—
Papier u. Zellstoffprodukte	104.0	112.8	111.9	- 0,8
verarbeit. Ind.	105.2	109.6	108.8	- 0,7
nichtverarbeitende Industrie	117.5	119.1	118.4	- 0,6
Gesamt:	107.4	111.3	110.5	- 0,7

Quelle: The Bank of Japan in Economic Statistics Annual 1971, Statistics Department, The Bank of Japan, März 1972

Die Preise für Exportgüter (alle Warengruppen) haben sich 1971 nur um 0,6% erhöht. Ihr Index erreichte im Jahresdurchschnitt 109,3 Punkte (1965=100). Im Vorjahr hatte die Steigerung noch 5 Punkte bzw. 4,8% betragen. Die verhältnismäßig geringere Zunahme der Exportpreise ist im wesentlichen auf das Bestreben der Exporteure, durch niedrige Preise hoher Absätze zu erzielen, zurückzuführen. Bei den einzelnen Warengruppen zeigen Nahrungsmittel eine Verteuerung von 5,7% (1971: 150,5 Punkte), Maschinen und Ausrüstungen von 4,3% auf 112,4 Punkte, während die Preise für Textilien von 103,3 Punkten auf 101,6 Punkte (-1,6%), für Metalle und Metallprodukte von 118,1 auf 113,8 (-3,6%), Chemikalien von 77,9 auf 72,8 (-6,5%) und nichtmetallische Produkte von 105 auf 102,7 Punkte (-2,2%) zurückgefallen sind.

Die Importpreise sind 1971 erstmalig seit 1967 wieder gesunken. Der Rückgang betrug 1971 für alle Warengruppen 0,2% (von 107,3 auf 107,1 Punkte, 1965=100). Eine besonders starke Abnahme ist bei den Preisen für Metalle (-14,8%, von 124,6 auf 106,8 Punkte) zu verzeichnen. Die Importpreise für Nahrungsmittel erhöhten sich leicht um

0.6 Punkte (0,5%) auf 114.3 Punkte. Die Textilpreise, deren Index seit dem Jahre 1969 unter dem Preisniveau von 1965 liegen, stiegen von 94.8 Punkte auf 95.3 Punkte (+0,5%). Mit 15,5% (94.7 Punkte auf 109.4 Punkte) haben sich die Einfuhrpreise von mineralischen Brennstoffen am stärksten erhöht. Die Verteuerung der Importgüter im Ausland, die in den vergangenen Jahren auf das Importvolumen Einfluß gehabt hat, dürfte sich im Berichtsjahr, wenn man von mineralischen Brennstoffen absieht, kaum ausgewirkt haben.

Die Verbraucherpreise für ganz Japan stiegen im Jahre 1971 um 6,1%. Dieser Anstieg liegt unter dem des Jahres 1970 (+7,7%), er ist jedoch höher als die Steigerungsraten in den Jahren 1966 (+5,1%), 1967 (4%), 1968 (5,3%) und 1969 (5,2%). Im Rezessionsjahr 1965 wiesen die Verbraucherpreise eine ähnlich hohe Steigerung (6,6%) aus.

Industrieprodukte verteuerten sich 1971 um 6,3%. Bemerkenswert ist dabei daß — abgesehen von Nahrungsmitteln — bei Großunternehmen Preissteigerungen von 3,3% und bei Mittel- und Kleinbetrieben von 9,2% zu verzeichnen sind. Agrar- und Fischereiprodukte erhöhten sich vergleichsweise gering um 2,6%, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sie 1970 bereits um 10,9% angestiegen sind (Anstieg 1969: 6,4%). Die größten Steigerungen liegen auf dem Sektor Publikation (14,6%, 1970: 10,3%). Private Dienstleistungen verteuerten sich um 6,9% während die öffentlichen Dienstleistungen nur eine Zunahme von 2,1% aufwiesen.

Die Entwicklung des Verbraucherpreisindex für einzelne Warengruppen ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

	1969	1970	1971
Nahrungsmittel	91,7	100	106,0
Grundnahrungsmittel	98,2	100	102,8
Frischer Fisch	83,0	100	118,8
Fleisch	97,3	100	103,8
Frischgemüse	75,1	100	95,6
verarbeitete Nahrungsmittel	88,3	100	113,6
Wohnung	94,0	100	104,8
Heizung/Licht	98,2	100	103,7
Kleidung	92,0	100	109,0
Gesamt:	92,9	100	106,1

Quelle: wie oben

Der wesentliche Faktor für den Anstieg der Verbraucherpreise liegt in dem Zuwachs der Löhne und Gehälter, die um durchschnittlich 14,5% nominal zugenommen haben, sowie der unvermindert stark gebliebenen Nachfrage im Jahre 1971.

ARBEITSMARKT

Im Jahre 1971 erreichte die Gesamtbevölkerung Japans 105,006 Mio. (51,571 Mio. männlich, 53,435 Mio. weiblich). Der Anteil der erwerbsfähigen Personen (15 Jahre und älter) betrug 75,9%, das sind 79,7 Mio.. Die erwerbsfähige Bevölkerung ist damit 1971 um 1,1% gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Von den erwerbsfähigen Personen gingen 51,14 Mio. (64,2%) einer Beschäftigung nach, 0,64 Mio. (0,8%) waren arbeitslos. Die Zahl der Beschäftigten stieg damit gegenüber dem Vorjahr um nur 0,4%, was den geringsten jährlichen Zuwachs seit 1953 (Beginn der statistischen Erfassung des Arbeitsmarktes) bedeutet. Die Zahl der Arbeitslosen stieg um 8,5% gegenüber dem Vorjahr.

Das Verhältnis von offenen Stellen zu Beschäftigungssuchenden verringerte sich in den ersten 8 Monaten des Jahres ständig. Im letzten Jahresdrittel entsprach die Zahl von offenen Stellen schließlich ziemlich genau der Zahl der um Beschäftigung Nachsuchenden mit leicht fallender Tendenz. Auf dem japanischen Arbeitsmarkt, der seit 1967 von einer ständigen Arbeitskräfteverknappung bestimmt wurde, wird daher voraussichtlich für einige Zeit das Verhältnis der Zahl der Beschäftigung Suchenden zur Zahl der offenen Stellen zumindest ausgeglichen sein.

Diese, durch den anhaltenden Konjunkturabschwung bestimmte Situation hat ihren Grund weniger in Entlassungen, die in Japan, wo lebenslange Firmenzugehörigkeit der Arbeitnehmer immer noch ein Bestandteil des beruflichen Lebens ist, sehr ungewöhnlich sind, als darin, daß die Unternehmen Neueinstellungen unterließen. Die aufgezeigte Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat schließlich auch eine spürbare Entlastung auf dem Sektor der jüngeren Arbeitskräfte gebracht. Überstiegen noch im Jahre 1970 die Stellenangebote japanischer Firmen an Absolventen der Mittel- und Oberschulen die Stellengesuche um das 5-6 fache, so fiel dieses Verhältnis im Frühjahr 1971 auf 1:4,5. Ende September schließlich kamen auf ein Stellengesuch aus dieser Kategorie nur noch knapp drei Stellenangebote.

Trotz dieser anhaltenden Entspannung des japanischen Arbeitsmarktes brachte auch das Jahr 1971 eine starke Abwanderung von Arbeitskräften aus Land- und Forstwirtschaft. Mit 8,8% weniger Beschäftigten als 1970 übertraf der Rückgang in diesen Wirtschaftszweigen noch den von 1970.

Die gegenwärtige Phase der Beruhigung auf dem japanischen Arbeitsmarkt wird aber kaum von langer Dauer sein, da die japanischen Gewerkschaften im Frühjahr 1971 erstmals die Verkürzung der Arbeitszeit neben anderen Verbesserungen zu einer ihrer Hauptforderungen machten.

Durchschnittliche Stundenleistung pro Monat

1961	201,0 Std.
1965	192,9
1970	187,7
1971	185,7

Die in Japan immer noch übliche, verhältnismäßig lange Arbeitszeit hat sich im Vergleich zu anderen Industrieländern bisher kaum verringert.

Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 1970 (Zahlen für 1971 liegen noch nicht vor) in Japan 43,1 Wochenstunden, verglichen mit 37,5 in USA und 39,1 in der Bundesrepublik.

Nach einer umfassenden Untersuchung des Arbeitsministeriums für 1971 boten zwar 66% der Großbetriebe (über 1.000 Beschäftigte) die 42-Stunden-Woche, aber nur 40% hatten auch die 5-Tage-Woche eingeführt.

Von allen Unternehmen in Japan (Betriebe über 30 Beschäftigte) hatten nach dieser Untersuchung 1971 erst 6,5% die 5-Tage-Woche. Diese Betriebe beschäftigten 24% der Gesamtbeschäftigtenzahl Japans.

Obwohl bevorstehende Arbeitszeitverkürzungen der Industrie nur teilweise ohne Neueinstellungen aufgefangen werden können und die Situation auf dem japanischen Arbeitsmarkt wieder verschärfen werden, lassen sich die Verhältnisse in Japan nur bedingt mit denen anderer vollbeschäftigter Industrieländer vergleichen.

Das vorhandene Arbeitskräftepotential ist durch die überdurchschnittlich hohe Zahl der mithelfenden unbezahlten Familienangehörigen in der Landwirtschaft und in gewerblichen Kleinbetrieben noch weniger genutzt als in vergleichbaren Industriestaaten. Auch werden sich durch eine Straffung im Dienstleistungsgewerbe und eine bereits öffentlich diskutierte Heraufsetzung des Pensionsalters (derzeit bei 55 Jahren) noch Arbeitskräfte freisetzen lassen.

Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen im Jahresdurchschnitt

(in 1.000 Personen)

	1968	1969	1970	1971
Land- u. Forstwirtschaft	9.340	8.990	8.420	7.680
Fischereiwirtschaft	540	470	440	460
Bergbau	270	240	200	190
Baugewerbe	3.700	3.710	3.940	4.130
Verarbeitende Industrie	13.050	13.450	13.770	13.810
Handel, Finanzwirtschaft und Grundstücksverkehr	11.110	11.330	11.440	11.780
Verkehrs- u. Versorgungsbetriebe	3.290	3.380	3.530	3.610
Dienstleistungsbetriebe	7.130	7.220	7.510	7.740
Öffentlicher Dienst	1.540	1.560	1.610	1.670
Gesamte Industrie	50.020	50.400	50.940	51.140

Quelle: *Economic Statistics Annual 1971/Bank of Japan*

EINKOMMEN UND EINKOMMENSVERWENDUNG

Die durchschnittlichen Monatsbezüge eines Arbeitnehmers in Betrieben mit mehr als 30 Arbeitern bzw. Angestellten haben sich im vergangenen Jahr nominal um 14,5% und real um 7,9% erhöht. Als Folge der konjunkturellen Entwicklung zeigten die Zuwachsraten des Nominaleinkommens im Vergleich zu den Vorjahren erstmalig eine rückläufige Tendenz. In den vergangenen Jahren betragen die Steigerungsraten: 1965: 9,6%, 1966: 10,9%, 1967: 11,7%, 1968: 13,7%, 1969: 15,7% 1970: 17%.

Das monatliche Durchschnittseinkommen eines Arbeitnehmers betrug 1971 einschl. aller Sonderzulagen (Überstundenvergütung, Aufwandsentschädigung, Bonuszahlungen) brutto 85.120 Yen. Davon entfielen auf den regulären, vertraglich vereinbarten Monatsverdienst einschl. der Überstunden 63.969 Yen. Die Sonderzulagen hatten damit einen Anteil von 24,8% an dem Gesamtlohn bzw. Gehalt. Nach Mitteilung des Arbeitsministeriums haben sich 1971 die durchschnittlichen Bonuszahlungen in der Jahresmitte um 17,5% und zum Jahresende um 10,6% gegenüber dem Vorjahr erhöht.

In den einzelnen Industriezweigen haben sich die Lohnkosten gegenüber 1970 wie folgt verändert: Bauwesen +15,9% (1970: 17,4%), Bank- und Versicherungswesen +15,5% (11,7%), Transport und Kommunikationswesen +15,3% (17,1%), Groß- und Einzelhandel +15,3% (16,5%), Versorgungsbetriebe +15,2% (15,9%), verarbeitende Industrie +13,7% (17,6%).

Das monatliche Durchschnittseinkommen eines Arbeitnehmerhaushalts (3,88 Personen, 1,54 Verdiener je Haushalt, bezogen auf ganz Japan) lag 1971 um 11,5% über dem des Vorjahres.

Es betrug durchschnittlich 192.548 Yen, wovon auf Löhne bzw. Gehälter ein Anteil von 64,7%=124.562 Yen entfiel (+10,3% gegenüber 1970). Die übrigen Einkünfte (Erlöse aus Versicherungen, Zinsgewinne usw.) haben sich seit dem Vorjahr im Durchschnitt um 14% erhöht.

Von dem monatlichen Gesamteinkommen in Höhe von 192.548 Yen wurden 10.253 Yen für Steuern (+10,1% gegenüber 1970), 91.285 Yen für den Lebensunterhalt (+10,5%), 48.207 Yen für sonstige Ausgaben (+13,1%), u. a. 30.454 Yen für Ersparnisse (+15,1%), 5.043 Yen für Versicherungsprämien (+12,3%), 3.045 Yen zur Bezahlung von Schulden (+7,4%) aufgewendet. Die Bilanz zwischen den Einkünften aus Erwerbstätigkeit in Höhe von 124.562 Yen und den Kosten für den Lebensunterhalt sowie Steuern wies einen Überschuß von 23.024 Yen (+9,4%) aus.

Im einzelnen setzten sich die monatlichen Ausgaben für den Lebensunterhalt wie folgt zusammen (Ausgaben in ¥):

	1970	1971	Steigerung in %
Nahrungsmittel	26.606	28.708	7,9
Wohnung	9.273	10.494	13,2
Heizung/Licht	3.030	3.333	10
Kleidung	8.812	9.766	10,8
Verschiedenes	34.862	38.985	11,8
Gesamt:	82.582	91.285	10,5

Quelle: Büro des Premierministers, in *Economic Statistics Annual 1971*
 Statistics Department, The Bank of Japan, März 1972

Der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel hat 1971 weiter abgenommen. Der Engelsche Koeffizient ist von 34,2% im Jahre 1970 auf 33,4% (1965: 38,1%, 1969: 34,6%, 1970: 34,2%) zurückgegangen, obgleich sich die Aufwendungen für Nahrungsmittel in absoluten Zahlen infolge von Preiserhöhungen und der fortschreitenden Umstellung der Ernährungsgewohnheiten auf hochwertigere Nahrungsmittel erhöht hat. Die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern hat weiter zugenommen. Nach einer Mitteilung der halbstaatlichen Economic Planning Agency waren Ende November 1971 in 55,2% aller japanischen Haushalte Farbfernsehgeräte vorhanden, 9,4% aller Haushalte waren mit Airconditioning versehen, in 29,7% der Haushalte stand ein PKW zur Verfügung.

ZAHLUNGSBILANZ

Die Zahlungsbilanz verzeichnete 1971 einen Überschuss von 7.677 Mio. US\$. Der Aktivsaldo überstieg den des Jahres 1970 in Höhe von 1.374 Mio. US\$ um mehr als das 5-fache.

Wie in den Vorjahren wurde dieses Ergebnis in erster Linie durch einen hohen Überschuss in der Handelsbilanz erreicht. Die Handelsbilanz schloss 1971 mit einem Aktivsaldo von 7.900 Mio. US\$, was eine Steigerung von 99% gegenüber dem Vorjahr (Steigerung 1970: 7,1%) bedeutet. Hinzu kommt 1971 der starke Zufluß kurzfristigen Kapitals im Anschluß an die Maßnahmen des amerikanischen Präsidenten vom 15. August. Die Bilanz des kurzfristigen Kapitalverkehrs weist eine Zunahme von 2.269 Mio. US\$ aus (1970: 546 Mio. US\$).

Das seit 1965 anhaltende Defizit in der langfristigen Kapitalbilanz hat auch 1971 zu einer Minderung des Kapitalbilanzüberschusses geführt. Allerdings ist dieses Defizit, das 1969 155 Mio. US\$, 1970: 1.591 Mio. US\$ betrug, im Jahre 1971 auf 1.161 Mio. US\$ zurückgegangen. Die Direktinvestitionen zeigen eine Steigerung der ausländischen Kapitalanlagen von 94 Mio. US\$ (1970) auf 211 Mio. US\$ (1970: Steigerung um 22 Mio. US\$), während sich der japanische Kapitalexport von 355 Mio. US\$ (1970) auf 362 Mio. US\$ erhöhte (Defizit: 155 Mio. US\$, 1970: 261 Mio. US\$).

Die Ansprüche aus Handelskrediten Japans erhöhten sich von 787 Mio. US\$ 1970 auf

946 Mio. US\$. Ihre Bilanz zeigt bei einer Zunahme der Verbindlichkeiten von 7 Mio. US\$ auf 10 Mio. US\$ einen Passivsaldo von 936 Mio. US\$ (1970: 780 Mio. US\$). Bei der Position Darlehen ergibt sich ein Defizit von 569 Mio. US\$ (1970: 548 Mio. US\$).

Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz, das 1970 1.785 Mio. US\$ betrug, hat sich 1971 auf 1.748 Mio. US\$ verringert. Die wichtigsten Defizitposten sind Transport (−875 Mio. US\$), Versicherung (−52 Mio. US\$), Reiseverkehr (−338 Mio. US\$) und Kapitalerträge (−52 Mio. US\$).

Zahlungsbilanz in Mio. US\$			
(für 1971 in vorläufigen Zahlen)			
	1969	1970	1971
Leistungsbilanz			
Handelsbilanz			
Ausfuhr	15.679	18.969	23.650
Einfuhr	11.980	15.006	15.750
Saldo	3.699	3.963	7.900
Dienstleistungsbilanz			
Ausfuhr	3.261	4.009	4.842
Einfuhr	4.660	5.794	6.590
Saldo	− 1.399	− 1.785	− 1.748
Übertragungen			
aus dem Ausland	85	98	124
an das Ausland	266	306	378
Saldo	− 181	− 208	− 254
Kapitalbilanz			
langfristige Ansprüche	− 1.508	− 2.031	− 2.317
langfristige Verbindlichk.	1.353	440	1.156
kurzfristiger Kapitalsaldo	178	724	2.993
Saldo	23	− 867	1.832
ungeklärte Beträge	141	271	− 53
Gesamtbilanz Saldo	2.283	1.374	7.677

Quelle: *Economic Statistics Annual*, Statistics Department The Bank of Japan, March 1972

ENTWICKLUNGSHILFE 1971

Die von der japanischen Regierung veröffentlichten Zahlen für die Entwicklungshilfe Japans im Jahre 1971 weisen einen Gesamtbetrag von 2.140,5 Mio. US\$ aus, was einem Anteil von 0,96% des japanischen Bruttosozialproduktes entspricht. Bei Zugrundelegung dieser Zahlen ist der Aufwand Japans für die Entwicklungshilfe um 316,5 Mio. US\$, das sind 17,35%, gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Rein rechnerisch hätte Japan damit das von der OECD gesetzte Ziel bald erreicht, wonach die Industrieländer jährlich 1% ihres Bruttosozialproduktes für die Entwicklungshilfe aufwenden sollten.

Die oben genannte Zahl enthält jedoch auch Regierungskredite für die Entwicklungsländer zur Finanzierung japanischer Importe. Außerdem sind in dieser Zahl auch Leistungen privater Unternehmen erfaßt, die im wesentlichen keine Entwicklungshilfe darstellen, sondern ebenfalls von kommerziellen Interessen bestimmte Stundungen und langfristige Export-Kredite sind. Diese Art der Unterstützung begründet weitreichende finanzielle Verpflichtungen für die Zukunft und hat gerade im vergangenen Jahr durch die Yen-Aufwertung zu einer empfindlichen Erhöhung der Schuldenlast der betroffenen Länder geführt. Die vom Entwicklungshilfekomitee (DAC) der OECD als eigentliche Entwicklungshilfe (official development assistance) betrachtete Regierungshilfe Japans belief sich im Jahre 1971 auf 510,7 Mio. US\$, was einen Anstieg von 11,5% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Gemessen am Bruttosozialprodukt, ist die von der japanischen Regierung 1971 gewährte Entwicklungshilfe jedoch weiter zurückgegangen. Der Anteil 1971 betrug 0,226%, während 1970 noch 0,233% des japanischen Bruttosozialproduktes für staatliche Entwicklungshilfe aufgewendet worden waren.

Der Zielvorstellung der OECD, nach der das von den Industriestaaten als Entwicklungshilfe aufzubringende 1% des Bruttosozialproduktes zu 70% Regierungshilfe sein soll, ist Japan auch 1971 nicht näher gekommen. Auch hinter den übrigen Geberländern liegt Japan noch beträchtlich zurück, da deren staatliche Leistungen inzwischen im Durchschnitt immerhin 0,35% des jeweiligen Bruttosozialproduktes ausmachen und die Kredite dieser Länder zudem zu wesentlich günstigeren Bedingungen gegeben werden. Die durchschnittliche Laufzeit der von der japanischen Regierung gewährten Kredite betrug 1971 22,1 Jahre (OECD-Durchschnitt: 29,9 Jahre) und der durchschnittliche Zinssatz lag bei 3,45% (OECD-Durchschnitt 2,1%).

Eine grundsätzliche Änderung der japanischen Entwicklungshilfepolitik für die nahe Zukunft ist nicht zu erwarten. Angesichts wachsender Devisenreserven und zunehmender Kritik der übrigen Industriestaaten wird sich Japan dem ausländischen Druck auf die Dauer jedoch nicht entziehen können.

Insbesondere wird von Japan auch eine Beteiligung an Vorhaben in Afrika und Lateinamerika erwartet, da die japanische Auslandshilfe sich bisher fast ausschließlich auf die südostasiatischen Länder beschränkt. Die Entwicklungsländer selbst hoffen für die Zukunft vor allem auf Investitionen Japans, die der Verbesserung der Gesundheitsvorsorge und der Ausbildungsmöglichkeiten dienen. Die bisher getätigten Auslandsinvestitionen Japans dienen hauptsächlich der Erschließung von Rohstoffvorkommen und sollen zum anderen auch der Arbeitskräfteverknappung in Japan begegnen. Hiergegen wenden sich die betroffenen Länder im steigenden Maße.

Japans Zuwendungen an Entwicklungsländer
(in Mio. US\$)

	1969	1970	1971
Staatliche Aufwendungen	811,4	1.151,6	1.161,8
davon 1) Entwicklungshilfe	339,7	371,5	432,0

2) Beiträge zu internationalen Organisationen	95,9	86,5	78,7
3) Stundungen für Exporte (über 1 Jahr)	309,9	349,5	271,7
4) Anleihen für Investitionsvorhaben	55,9	143,1	136,3
5) Anleihen an internationale Organisationen	10,0	201,0	243,1
Private Aufwendungen	451,7	672,3	978,7
davon: 1) Stundungen für Exporte (über 1 Jahr)	299,6	386,9	494,0
2) Investitionen	144,1	265,0	356,2
3) Anleihen an internationale Organisationen	8,0	17,5	125,4
4) Sonstige	—	2,9	3,1
Gesamtaufwendungen:	1.263,1	1.823,9	2.140,5

Quelle: Japan Economic Journal 20·6·72

AUSLANDSINVESTITIONEN

Die japanischen Auslandsinvestitionen betragen Ende 1971 4.233 Mio. US\$. Verglichen mit den Investitionen anderer Länder ist diese Zahl noch relativ gering (Ende 1970 hatten die USA 78.090 Mio. US\$, Großbritannien ca. 20.000 Mio. US\$ im Ausland investiert), jedoch zeigen die Zuwachsraten der vergangenen Jahre, daß Japan bestrebt ist, stärker als bisher im Ausland zu investieren. In der Zeit von 1965 bis 1970 steigerte Japan seine Auslandsanlagen um durchschnittlich 29,8% (Deutschland um 20,4%, England um 14,6%, die USA um 9,6%). Während in den Jahren bis 1967 jährlich zwischen 100 bis 200 Mio. US\$ im Ausland investiert wurden, erhöhten sich die Auslandsanlagen im Fiskaljahr 1969 (1. 4. 69 bis 31. 3. 70) um 668 Mio. US\$ im Fiskaljahr 1970 um 913 Mio. US\$ und in der Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1971 um 637 Mio. US\$. Für das Fiskaljahr 1971, das am 31. 3. 72 zu Ende ging, rechnete man mit Auslandsinvestitionen von über 1.000 Mio. US\$. Bei jährlichen Zuwachsraten von 1.000 bis 1.500 Mio. US\$ bis 1975 wird erwartet, daß die Auslandsinvestitionen Japans 1975 etwa 10 Mrd. US\$ erreicht haben und von 1975 bis 1980 jährlich um weitere 2 bis 3 Mrd. US\$ steigen werden. 1980 sollen nach Schätzungen des Industrial Council die japanischen Auslandsinvestitionen ca. 26 Mrd. US\$ betragen, was etwa 1/3 der heutigen Investitionen der USA entspricht.

Die Expansion der Auslandsinvestitionen steht in engem Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Japan. Während des Konjunkturaufschwungs in den Jahren 1966 bis 1970 hat Japan seine Produktionskapazität und Kapitalreserven stark verbessern können. Eine Ausnutzung dieser Reserven durch weitere erhebliche Steigerungen der Exporte ist auf Grund des starken Drucks des Auslandes gegenüber dem aggressiven Exportverhalten Japans in absehbarer Zeit nicht möglich. Als Ausweg boten sich daher—vor allem zur Umgehung von importbeschränkenden Maßnahmen der Abnehmerländer—Investitionen in diesen Ländern an. Begünstigt wurde die Entwicklung

insbesondere auf dem Bereich der arbeitsintensiven Industrien durch die niedrigen Löhne in Entwicklungsländern. Daneben haben die steigenden Bau- und Bodenpreise sowie die zunehmende Vorsorge gegen Umweltverschmutzung in Japan die Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland sowie sonstige Kapitalinvestitionen beschleunigt.

Trotz des Bestrebens, durch Auslandsinvestitionen gleichzeitig zur Verbesserung der Infrastruktur beizutragen, unterscheidet sich das Vorgehen der Japaner in den Entwicklungsländern nicht von dem anderer Industrienationen. Für Japan steht dabei neben der Ausnutzung der billigeren Arbeitskräfte die gleichzeitige Nutzung und Sicherstellung von Rohstoffquellen zur Versorgung der Inlandsindustrien im Vordergrund.

Bei der Aufgliederung der Investitionen nach Regionen stand nach einer Untersuchung vom März 1971 Nord-Amerika mit 912 Mio. US\$ (912 Fälle) an erster Stelle, gefolgt von West-Europa mit 638 Mio. US\$ (398 Fälle). Bei diesen Investitionen handelt es sich in erster Linie um Unternehmen der nichtverarbeitenden Industrie, vornehmlich um Handlungshäuser. Nur auf einigen Teilbereichen z. B. bei Kugellagern oder Fernsehgeräten sind japanische Unternehmen an der Produktion beteiligt. Die Investitionen in Asien beliefen sich Ende März auf 780 Mio. US\$. Wegen der großen Reserven an billigen Arbeitskräften und der reichen Rohstoffvorkommen konzentrierte sich die Kapitalbeteiligung hauptsächlich auf Unternehmen der verarbeitenden Industrie in Ländern wie Süd-Korea, Malaysia, Singapur und Indonesien. Obgleich die japanischen Auslandsinvestitionen in beinahe allen Teilen der Welt vorgenommen werden, wird Asien nach einer im Frühjahr 1972 durchgeführten Untersuchung der Zeitschrift "Oriental Economist" von der überwiegenden Zahl japanischer Unternehmen zur Platzierung von Kapital im Ausland bevorzugt.

Was die Form der Investitionen betrifft, so steht, gemessen an der Zahl der Fälle und dem Kapital, der Erwerb von Aktien ausländischer Unternehmen im Vordergrund (1.215 Fälle der verarbeitenden Industrie mit Investitionen in Höhe von 652,5 Mio. US\$; 2.826 sonstige Fälle einschl. Handel, Versicherungen mit einem Kapital von 1.334 Mio. US\$). Daneben haben japanische Unternehmen in 834 Fällen Rechte und Beteiligungen in Höhe von 2.154 Mio. US\$ erworben (davon 172 Fälle der verarbeitenden Industrie, Kapitalwert 300 Mio. US\$; 662 sonstige Fälle, Kapitalwert: 1.854 Mio. US\$). Die Direktinvestitionen umfassen bei der verarbeitenden Industrie 4 Fälle mit einem Kapitalwert von 10 Mio. US\$, bei sonstigen Unternehmen 67 Fälle mit einem Kapitalwert von 375 Mio. US\$. Filialbetriebe bestehen bei 380 japanischen Unternehmen, ihr Kapitalwert beträgt 32,9 Mio. US\$.

Der Produktionswert der japanischen Auslandsunternehmen bzw. der Unternehmen mit japanischer Kapitalbeteiligung liegt gegenwärtig zwischen 6 und 7 Mio. US\$ jährlich. Während bei den USA die Auslandsproduktion die Exporte 3,6 mal übersteigen (im Falle Englands 2,2 mal), liegt der entsprechende Wert der japanischen Auslandsproduktion bei rd. 0,4.

BINNENHANDEL

Der Beitrag des Binnenhandels zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorpreisen (Wertschöpfung) lag nach den verfügbaren Zahlen bis 1970 seit 1968 zwischen 17 und 18%. Die leicht ansteigende Tendenz zeigt einen etwas rascheren Zuwachs als die Wertschöpfung der gesamten Wirtschaft, die sich 1968 um 18,9%, 1969 um 15,6% und 1970 um 19,1% vergrößerte. Die nachstehende Tabelle zeigt die anteilmäßige Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche an der Wertschöpfung, woraus sich die relativ starke Stellung des Binnenhandels innerhalb der Gesamtwirtschaft ablesen läßt.

Wirtschaftsbereich	Anteil am Netto-Inlandsprodukt in %				Veränderung in % 1969/70
	1960	1968	1969	1970	
Landwirtschaft, Forsten, Fischerei	14,9	10,1	8,8	7,8	+ 5,4
Bergbau	1,6	0,7	0,7	0,6	+ 2,8
Produzierendes Gewerbe	29,2	29,4	29,9	29,9	+18,8
Bauwirtschaft	5,5	7,2	7,2	7,5	+24
Versorgungswirtschaft (Gas, Elektrizität, Verkehrswesen)	9,2	7,9	7,9	8	+19,7
Groß- u. Einzelhandel	16,2	17,4	17,5	17,9	+22
Banken, Versicherungen, Investitionswesen	8,9	10,8	11,2	11,3	+19,9
Dienstleistungen	10,8	12,8	12,9	13,2	+21,8
Staatsbetriebe	3,8	3,8	3,8	3,9	+20,3
Gesamt in Mrd. ¥	12.832,6	41.642,2	48.140,5	57.332,8	+19,1

Quelle: Economic Planning Agency in
Economic Statistics Annual 1971, Bank of Japan

Nach der letzten, alle 2 Jahre erfolgenden Zensuserhebung des Ministeriums für Internationalen Handel und Industrie (MITI) im Jahre 1970, deren Ergebnisse im Frühjahr 1972 veröffentlicht wurden, existierten 1970 256.358 Großhandelsfirmen (1968: 239.507) mit insgesamt 2.852.553 Beschäftigten (5,6% der Gesamtbeschäftigtenzahl; 1968: 2.697.209 oder 5,4% aller Beschäftigten in Japan). Der Jahresumsatz 1970 betrug rd. 87.698 Mrd. Yen (1968: 62.870 Mrd. Yen), der Wert der Lagervorräte rd. 4.049 Mrd. Yen (1968: rd. 2.516 Mrd. Yen). Der Index der Großhandelsverkäufe (1965=100) lag im Jahre 1971 um 33,9 Punkte über denen des Jahres 1970 (240 Punkte). Das entspricht einer Steigerung von rd. 14,1%. Rechnerisch ergibt sich daraus für 1971 ein Umsatzvolumen von rd. 99.976 Mrd. Yen.

Bei den einzelnen Warengruppen ergab sich in den letzten Jahren folgende Indexentwicklung:

	Index der Großhandelsverkäufe 1965=100			Veränderung 1970/71 in %
	1969	1970	1971	
Textilien	137,8	159,5	166,3	+ 4,2

Nahrungsmittel	170,5	208,6	238,1	+14,1
Mineralien, Metalle	251,2	310,5	389,2	+25,3
Maschinen	213,9	257,4	267,9	+4,1
Gesamt	199,7	240,9	274,8	+14,1

Quelle: MITI in Economic Statistics Annual, Bank of Japan

Die Zahl der Einzelhandelsgeschäfte hat sich nach der oben genannten Zensuserhebung des MITI von 1.432.436 im Jahre 1968 auf 1.469.776 im Jahre 1970 erhöht. Die Zahl der im Einzelhandel Beschäftigten betrug 1970 4.909.834 (9,6% der Gesamtbeschäftigtenzahl, 1968: 4.646.212 oder 9,3% aller Beschäftigten). Der Jahresumsatz lag 1970 bei rd. 21.672 Mrd. Yen (1968 rd. 16.507 Mrd. Yen), der Wert der Warenvorräte stieg von rd. 1.724 Mrd. Yen 1968 auf 2.333 Mrd. Yen im Jahre 1971. Der Index der Einzelhandelsverkäufe (1965=100) hat sich 1971 auf 205,2 Punkte bzw. um 9,8% (1970: 186,9 Punkte; +12,3% gegenüber 1969) erhöht.

Die hohe Zahl der Groß- und Einzelhändler ist auf die in Japan unrationell organisierte Struktur der Absatzwirtschaft zurückzuführen. Im Bereich der Großhandels sind am Umsatz zwischen Hersteller und Verbraucher je nach Warengruppe bis zu 4 Großhändler beteiligt. Eine Ausschaltung oder Umgehung des durch Tradition festgelegten Vertriebssystems ist regelmäßig auf Grund der bestehenden persönlichen Beziehungen der einzelnen Händler untereinander und den daraus erwachsenden Verpflichtungen nicht möglich. Reformbestrebungen, u.a. die von Seiten der Regierung geförderte Umstrukturierung des Distributionssystems, haben nach dem bisher zugänglichen Zahlenmaterial zu keiner grundlegenden Änderung geführt. Auch auf dem Gebiet des Einzelhandels hat sich die traditionelle Form des kleinen, meist auf wenige Güter spezialisierten Betriebs erhalten. Dabei handelt es sich in der überwiegenden Zahl um kleine Familienbetriebe, die relativ geringe Kapitalanlagen erfordern und bezüglich der Betriebskosten sehr flexibel sind. Trotz der steigenden Zahl dieser Geschäfte ist ihre Existenz durch die Konkurrenz der Kaufhäuser, Shopping-Center und Einzelhandelsketten zunehmend gefährdet.

Die Warenhäuser, deren Anteil am Gesamtumsatz des Einzelhandels 1970 8,4% betrug, konnten ihre Umsätze von 1.824 Mrd. Yen 1970 auf 2.121 Mrd. Yen im Jahre 1971 (+16,3%) steigern, während bei den übrigen Einzelhändlern 1971 ein Umsatzzuwachs von 9,1% zu verzeichnen war. Die Umsatzfläche aller Kaufhäuser ist 1971 von 2.852.000 qm auf 3.168.000 qm (Ende Dezember 1971) um 11% vergrößert worden (Steigerung 1970: 8,9%).

Aufgegliedert nach Warengruppen haben sich die Kaufhausverkäufe in den letzten Jahren wie folgt verändert:

	Kaufhausverkäufe in Mio. Yen		
	1970	1971	Zuwachs in %
Kleidung	754.267	882.502	17
Nahrungsmittel	319.337	366.405	14,7
Möbel und Einrichtungsgegenstände	289.767	340.748	17,6

Kleinartikel	383.606	437.496	14
Verschiedenes	77.177	93.490	21
Gesamt	1.824.154	2.120.640	16,3

Quelle: Japan Department Store Association in Economic Statistics Annual, Bank of Japan

Eine bedeutende Rolle in der Absatzwirtschaft kommt in Japan auch den Trading-Houses zu. Nach einer Übersicht des MITI bestanden am 31. 3. 1971 9.115 Handelshäuser (3,6% mehr als zu dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres; davon: 54,9% Exporteure, 28% Ex- und Importeure, 17% Importeure), unter ihnen 333 mit ausländischer Kapitalbeteiligung (1970: 330). Obgleich diese Unternehmen in erster Linie am Außenhandel beteiligt sind, treten einige von ihnen im Binnenhandel, beispielsweise als Großhändler bei der Verteilung von Stahlerzeugnissen auf. Darüber hinaus sind Handelshäuser auch an der Vermittlung und dem Abschluß von Verträgen im Inland beteiligt. Neben Häusern, die sich auf den Handel mit wenigen Gütern spezialisiert haben, handeln andere, vor allem die großen Konzernunternehmen, praktisch mit allen Waren (General Traders). Mitsubishi Corporation und Mitsui & Co. handeln beispielsweise mit mehr als 10.000 Artikeln. Durch Kooperations- und Lieferverträge erlangen die Handelshäuser einen bedeutenden Einfluß auf die Binnenwirtschaft, wobei Klein- und Mittelbetriebe z. T. in vollständige Abhängigkeit von Handelsfirmen geraten.

Unter der Vielzahl der Handelshäuser haben die 10 größten Unternehmen 1971 einen Gesamtumsatz von 21.838.200 Mio. Yen erzielt, was einem Anteil von 11% am gesamten Umsatz der japanischen Wirtschaft entspricht. Von diesen Umsätzen entfielen 53% auf Inlandsgeschäfte, je 20% auf Ex- und Importe und 7% auf Umsätze zwischen Drittländern. An dem gesamten Außenhandel Japans waren diese 10 Trading-Houses mit 50,5% an den Exporten und mit 60,6% an den Importen beteiligt. Die starke Stellung dieser Häuser beruht auf ihrer großen Finanzkraft, den enormen personellen Reserven und einem umfassenden Organisations- und Informationssystem. Die 10 größten Handelshäuser unterhalten z. B. 826 Zweigstellen im Ausland, in denen 4.623 japanische Angestellte tätig sind.

AUSSENHANDEL ALLGEMEIN

Der Außenhandel Japans hat im Jahre 1971 weiter zugenommen. Das Gesamtvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 14,5% auf 43.730,6 Mio. US\$ erhöht. Mit der Steigerung der Exporte um 24,3% auf 24.018,9 Mio. US\$ hat Japan die höchste Steigerungsrate in den letzten 4 Jahren erreicht. In der Liste der Weltausfuhrländer steht Japan nach den USA (14,2% der Weltausfuhr), der Bundesrepublik (12,6% der Weltausfuhr) mit 7,7% jetzt vor Großbritannien (7,2% der Weltausfuhr) an dritter Stelle. Im Gegensatz zu den Exporten zeigten die japanischen Importe eine im Vergleich zu den Vorjahren unver-

hältnismäßig geringe Steigerung von 4,4% auf 19.711,7 Mio. US\$. Mit 4.307 Mio. US\$ erzielte Japan den bisher höchsten Exportüberschuss.

Die Ursachen für dieses Ergebnis liegen in der abgeschwächten Binnenkonjunktur. Infolge der geringeren Inlandsnachfrage und der dadurch fehlenden Auslastung der Produktionskapazitäten konzentrierte sich die Wirtschaft auf Absatzmärkte im Ausland. Die Währungsunsicherheit nach dem Nixon-Schock vom 15. 8. 71 hat diese Entwicklung nicht beeinträchtigt. Die Exporte stiegen auch im 3. bzw. 4. Quartal um 25,5% bzw. 23,6% gegenüber 1970, nachdem sie sich in den ersten beiden Quartalen um 22,7% und 25,4% erhöht hatten.

Das starke Anwachsen der Exporte auf einigen Sektoren hat besonders in den USA und in Westeuropa zu Störungen des Marktgleichgewichts geführt. Der zunehmenden Kritik dieser Länder an dem ungewöhnlich schnell wachsenden Absatz japanischer Waren auf den Inlandsmärkten versuchte Japan mit dem Konzept des "Orderly Marketing" zu begegnen. Danach sollen bei Gefährdungen oder Störungen eines ausländischen Binnenmarktes durch die Einfuhr japanischer Waren die Exporte durch einseitige autonome Maßnahmen Japans beschränkt werden. In den Wirtschaftsverhandlungen mit den USA und der EWG hat dieser Vorschlag, über dessen Realisierung man sich in Japan selbst noch nicht völlig im klaren ist, bisher wenig Anklang gefunden.

In verstärktem Maße haben vor allem die USA und die Länder West-Europas in den Verhandlungen mit Japan im Hinblick auf die Reziprozität ihrer Wirtschaftsbeziehungen auf eine weitere Handelsliberalisierung gedrängt. Japan ist diesen Forderungen nur teilweise nachgekommen. Ende 1971 umfaßten die nicht-liberalisierten Waren 28 landwirtschaftliche und 12 Industriegüter. Das von der japanischen Regierung Mitte des Jahres verkündete 8-Punkte-Programm zur Förderung der Importe hat sich, wie das Importergebnis zeigt, nicht als wirksam erwiesen, nicht zuletzt wohl durch die Änderung von Zolltarifen und die bestehenden nichttarifären Handelshemmnisse.

Die bedeutendsten Absatzmärkte Japans lagen auch 1971 in Nord-Amerika (Gesamtexporte 9.146,5 Mio. US\$, Zuwachs gegenüber 1970 28,9%), in Asien (Export 7.070,5 Mio. US\$, Zuwachs 17,2%) und in Europa (3.946 Mio. US\$, Zuwachs 17,3%). Die Exporte in westliche Industrieländer mit einem Anteil von 54,2% an den Gesamtausfuhren erhöhten sich um 24,8% auf 13.027,2 Mio. US\$. Die Lieferungen in Entwicklungsländer wuchsen um 25,6% und erreichten einen Wert von 9.833,8 Mio. US\$ (40,5% der Gesamtausfuhren). Im Handel mit den sozialistischen Ländern konnte Japan seine Ausfuhren um 9,8% auf 1.148 Mio. US\$ steigern. Das entspricht einem Anteil von 4,8% der Gesamtausfuhren.

Die Importe aus Nord-Amerika sind 1971 um 6,6% auf 6.429,3 Mio. US\$ zurückgegangen. Bei den Lieferungen aus Asien war dagegen ein Zuwachs von 20,6% auf 6.696,4 Mio. US\$ zu verzeichnen. Die Einfuhren aus Europa nahmen lediglich um 3,4% auf 2.641,4 Mio. US\$ zu. Bei einem Rückgang von 1,5% erreichten die Importe aus den Industrieländern mit einem Anteil von 52,1% einen Wert von 10.277,3 Mio. US\$. Die Entwick-

lungsländer lieferten Waren im Werte von 8.489,7 Mio. US\$ (43,1% der Gesamteinfuhren, Steigerung 12,2%).

Die USA sind im Jahre 1971 der bedeutendste Handelspartner Japans geblieben (31,2% der gesamten Exporte, 25,2% der Gesamtimporte). Bei Lieferungen im Werte von 7.495,3 Mio. US\$ und Einfuhren in Höhe von 4.977,9 Mio. US\$ zeigt die Handelsbilanz einen Saldo von 2.517,4 Mio. US\$ zugunsten Japans (58,4% des gesamten japanischen Exportüberschusses).

Die protektionistischen Maßnahmen der amerikanischen Regierung, insbesondere die Auferlegung der 10% igen Einfuhrsteuer ab August 1971, haben ein weiteres Ansteigen der japanischen Warenlieferungen in die USA nicht verhindert. Von 1.501,2 Mio US\$ im ersten Quartal 1971 sind die Exporte über 1.938,6 Mio. US\$ und 1.966,4 Mio. US\$ in dem letzten Quartal des Berichtsjahres auf 2.088,4 Mio. US\$ angestiegen. Die Gesamtausfuhren erhöhten sich 1971 um 26,2%, während die Einfuhren aus den USA um 10,5% zurückgingen.

Nach den USA sind, abgesehen von der EWG, Australien, Kanada, der Iran und Indonesien die wichtigsten Handelspartner Japans. Ihre Bedeutung liegt vor allem in der Lieferung von Rohstoffen.

Bemerkenswert ist die Zunahme der Exporte in den Mittleren Osten (+29,9%, 1970: 1,1%), nach Lateinamerika (37,1% 1970: 23,9%) und nach Afrika (44,9% 1970: 23,5%). Der Exportanstieg in diese Regionen ist das Ergebnis der Bemühungen japanischer Händler und Hersteller, neue Absatzmärkte zu erschließen.

Die Aufteilung der Exporte nach Warengruppen zeigt, daß der Anteil von Maschinen und Ausrüstungen aller Art einschließlich PKW's mit 49,4% (1970: 46,3%) als bedeutendstes Exportgut gestiegen ist. Mit 11.874 Mio. US\$ konnten die Ausfuhren um 32,8% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. An zweiter Stelle lagen die Ausfuhren von Metallen mit einem Anteil von 19% (4.570,1 Mio. US\$, Zuwachs 20,1%), wovon 3.541,8 Mio. US\$ (Zuwachs 24,5%) auf Eisen- und Stahlprodukte entfielen (14,7% der Gesamtausfuhren). Es folgen Textilien mit einem Anteil von 11,5% (Zuwachs 15,1%) und Chemikalien

Jahr	Außenhandel (in Mio. US\$)			
	Export	Verhältnis zum Vorjahr (%)	Import	Verhältnis zum Vorjahr (%)
1966	9.776,4	+15,7	9.522,7	+16,6
1967	10.441,6	+ 6,8	11.663,1	+22,5
1968	12.971,7	+24,2	12.987,2	+22,4
1969	15.990,0	+23,3	15.023,5	+15,7
1970	19.317,7	+20,8	18.881,2	+25,7
1971	24.018,9	+24,3	19.711,7	+ 4,4

Quelle: *The Summary Report, Trade of Japan, Finanzministerium 12/71*

mit 6,2% (Zuwachs 20,4%). Bei den Importen stehen an erster Stelle mineralische Rohstoffe mit einem Anteil von 24,1% (Zuwachs 21,7% und davon Rohöl 15,5% (Zuwachs 36,3%)). Es folgen Nahrungsmittel mit einem Anteil von 14,8% (Zuwachs 13,3%), nichtmetallische

Außenhandel nach Ländergruppen (Wert in Mio. US\$)

Länder	Export			Import		
	1970	1971	Veränderung in %	1970	1971	Veränderung in %
ASIEN	6.032,9	7.070,5	17,2	5.553,5	6.696,4	20,6
Rep. Korea	818,2	855,7	4,6	229	274,4	19,9
Rep. China (Formosa)	700,4	923,3	31,8	250,8	286	14,1
VR. China	568,9	578,2	1,6	253,8	323,2	27,3
Hong Kong	700,3	787,4	12,4	91,8	98,1	6,8
Indonesien	315,8	452,8	43,4	636,6	854,5	34,2
Indien	103	208,9	102,6	390,1	376,6	- 3,5
Philippinen	453,7	464,8	2,4	533,5	513,8	- 3,7
Thailand	449,2	445,1	- 0,9	189,6	229,9	21,2
NORDAMERIKA	7.094,5	9.146,5	28,9	6.886,1	6.429,3	- 6,6
USA	5.939,8	7.495,3	26,2	5.559,6	4.977,9	-10,5
Kanada	563,3	876,2	55,6	928,6	1.004,3	8,2
SÜDAMERIKA	596,1	817	37,1	975,6	891,6	- 8,6
Argentinien	95,8	165,3	72,5	153,8	119,7	-22,2
Brasilien	166,7	235,2	41,1	217,9	223,1	2,4
EUROPA	3.363,4	3.945,5	17,3	2.554,7	2.641,5	3,4
BRD	550,2	658,2	19,6	617	606,9	- 1,6
Frankreich	127,3	191,2	50,2	186,4	198,2	6,3
Großbritannien	479,9	574,3	19,7	395,2	417,1	5,6
Italien	192,1	195,9	2	134,4	141	4,9
EWG	1.303,1	1.635,3	25,5	1.116,9	1.138,2	1,9
EFTA	1.059	1.304,8	23,2	750,4	816,4	8,8
Sowjetunion	340,9	377,3	10,7	481	495,9	3,1
Osteuropa	106,6	159,4	49,6	111,3	83,1	-25,3
AFRIKA	1.423,3	2.062,3	44,9	1.098,7	995,2	- 9,4
Südafrika	329	412,5	25,4	313,8	319,1	1,7
OZEANIEN	802	967,2	20,6	1.812,2	2.057,5	13,5
Australien	589	718,8	20,0	1.507,7	1.752,4	16,2
Neuseeland	114,1	129,4	13,3	157,6	161,6	2,5
Sonstige	106,6	159,4	49,6	111,3	83,1	-25,3
GESAMT	19.317,7	24.018,9	24,3	18.881,2	19.711,7	4,4

Quelle: *The Summary Report, Trade of Japan, Finanzministerium, 12/71*

Rohstoffe (Anteil 14,8% Rückgang -3,4%), Erze und Schrott (Anteil 12,8%, Rückgang -6,3%), Maschinen (Anteil 12,2%, Zuwachs 4,8%) und Chemikalien (Anteil 5,1%, Rückgang -0,1%).

Außenhandel nach Warengruppen Export (in Mio. US\$)

	1970	Anteil in %	1971	Anteil in %	Zunahme in %
	Nahrungsmittel	647,7	3,4	678,7	2,8
Textilien	2.407,5	12,5	2.772,1	11,5	15,1
Chemikalien	1.234,5	6,4	1.485,8	6,2	20,4
Steine, Erden	372,4	1,9	390,0	1,6	4,7
Metallprodukte	3.805,3	19,7	4.570,1	19	20,1
Eisen-, Stahlprodukte	2.843,7	14,7	3.541,8	14,7	24,5
Maschinen- Ausrüstungen	8.941,3	46,3	11.874,0	49,4	32,8
Fernsehgeräte	383,8	2,0	498,8	2,1	29,9
Radiogeräte	694,9	3,6	790,8	3,3	13,8
Automobile	1.337,4	6,9	2.372,5	9,9	77,4
Motorräder	383,7	2,0	612	2,5	59,5
Schiffe	1.409,7	7,3	1.849	7,7	31,2
wiss. u. opt. Geräte	498,5	2,6	573,6	2,4	15,1
Tonbandgeräte	450,8	2,3	490,3	2,0	8,7
Sonstige	1.909,0	9,9	2.248,2	9,4	17,8
Gesamt	19.317,7	100	24.018,9	100	

Quelle: *The Summary Report: Trade of Japan Ministry of Finance 12/70; 12/71*

Außenhandel nach Warengruppen Import (in Mio. US\$)

Anteil und Veränderung der Importe in %

	1970	Anteil	1971	Anteil	Veränderung
	Nahrungsmittel	2.574,1	13,6	2.917,2	14,8
Textilrohstoffe	962,7	5,1	957,5	4,9	-0,5
Chemikalien	1.000,5	5,3	999,2	5,1	-0,1
nichtmetall. Produkte	3.017,7	16	2.915,1	14,8	-3,4
Erze, Schrott	2.696,3	14,3	2.527,3	12,8	-6,3
mineralische Rohstoffe	3.905,5	20,7	4.751,5	24,1	21,7
Rohöl	2.235,6	11,8	3.047,6	15,5	36,3
Maschinen, Ausrüstungen	2.297,7	12,2	2.409	12,2	4,8
Sonstige	2.426,7	12,9	2.235	11,3	-7,9
Gesamt	18.881,1	100	19.711,8	100	

Quelle: *Finanzministerium in Economic Statistics Annual 1971*

The Statistics Department, The Bank of Japan, März 1972

HANDEL MIT DER EWG

Die Handelsbeziehungen zwischen Japan und der EWG, die seit der Gründung der Gemeinschaft kontinuierlich angewachsen sind, wurden im Jahre 1971 weiter ausgedehnt.

Japan lieferte Waren im Werte von 1.635,4 Mio. US\$ (Zuwachs gegenüber 1970: 25,5%). Die Importe aus der EWG erreichten 1.138,2 Mio. US\$ (Zuwachs: 1,9%). Der Anteil des Warenverkehrs der EWG am Außenhandel Japans ist mit 6,8% bei den Ausfuhren und 5,8% bei den Einfuhren verhältnismäßig gering geblieben. Nach den USA mit einem Anteil von 31,2% der Gesamtexporte und 25,3% der Gesamtimporte ist die EWG jedoch der bedeutendste Handelspartner Japans. Im Welthandel entfallen 60% auf den Warenverkehr zwischen den USA, Japan und die EWG.

Der Unterschied im Handelsvolumen zwischen Japan und der EWG im Vergleich zu den USA beruht auf verschiedenen Ursachen. Infolge der größeren Entfernung zwischen Japan und den Mitgliedsstaaten der EWG verteuern sich die Exportgüter nicht unerheblich durch höhere Transportkosten. Darüberhinaus ist japanischen Exporteuren der Zugang zum europäischen Markt durch unterschiedliche Einfuhrbestimmungen, Sprachen sowie verschiedene Markt- und Sozialstrukturen erschwert. Der wohl wichtigste Unterschied im Vergleich zum USA-Handel liegt in der Handelsstruktur. Japan exportiert im wesentlichen Fertigwaren in die USA und bezieht von dort überwiegend Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte. Die Hauptausfuhrsgüter Japans und der EWG Länder dagegen sind jedoch gleich bzw. ähnlich. Der Warenverkehr zwischen Japan und der EWG beschränkt sich daher auf den Austausch gleichartiger Produkte. Trotzdem sind beide Partner an der Ausweitung ihrer Handelsbeziehungen interessiert, wobei Japan gerade im Hinblick auf den amerikanischen Protektionismus seine Bemühungen um den Zugang zum europäischen Markt verstärkt hat und auch in Zukunft vergrößern wird.

Die im Jahre 1970 begonnenen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen der EWG und Japan wurden im Juli 1971 fortgeführt. In der Frage der beiderseitigen Handelsliberalisierung konnte eine grundsätzliche Einigung erzielt werden. Das Problem des Abbaus der nichttarifären Handelshemmnisse soll im Zusammenhang mit einer Neuregelung der GATT-Bestimmungen gelöst werden. Kontrovers geblieben ist auch die Frage der Einführung von Schutzklauseln zur Vermeidung von Marktstörungen, wie sie in den derzeit geltenden bilateralen Handelsabkommen zwischen Japan und Frankreich und Japan und den Beneluxländern bestehen. Obgleich diese Klauseln in den vergangenen 9 Jahren nur zweimal Anwendung fanden, bestehen die EWG-Länder auf ihrer Aufnahme in das geplante Abkommen. Zur Förderung einer engeren Zusammenarbeit beider Partner ist ferner die Bildung eines gemeinsamen Ausschusses vorgesehen.

Japan—EWG (in Mio. US\$)

	Export		Veränderung (%)
	1970	1971	
Nahrungsmittel	64,7	66,6	+ 2,9
Fisch	47,6	45,4	- 4,6
Rohmaterial und Brennstoff	32,7	38,0	+16,2
Produkte der Leichtindustrie	257,9	306,6	+18,9
Textilien	91,9	96,8	+15,3
Baumwollgewebe	4,7	6,2	+31,9
Kunstgewebe	6,8	6,1	-10,3
Nichtmetallische Mineralprodukte	32,1	37,9	+18,1
Produkte der Schwerindustrie	938,9	1.212,5	+29,1
Chemikalien	132,9	150,0	+12,9
Metallprodukte	226,5	275,8	+21,8
Eisen- und Stahlprodukte	168,8	223,6	+32,5
Maschinen und Ausrüstungen	579,5	786,8	+35,8
Fernsehgeräte	16,1	15,7	- 2,5
Radiogeräte	48,1	64,9	+34,9
Kraftfahrzeuge	33,0	61,4	+86,1
Schiffe	31,0	61,2	+97,4
Sonstige	8,9	11,7	+31,5
Gesamt	1.303,1	1.635,4	+25,5

Quelle: Finanzministerium in The Summary Report Trade of Japan 12/1970/71

Japan—EWG (in Mio. US\$)

	Import		Veränderung in %
	1970	1971	
Nahrungsmittel u. Konsumgüter	71,5	74,0	+ 3,5
Grundstoffe für die Industrie	453,5	437,1	- 3,6
Rohmaterialien	34,2	33,2	- 2,9
Minerale, Brennstoffe	5,4	8,1	+50,0
Industriechemikalien	276,4	259,5	- 6,1
Metalle	32,0	17,7	-44,7
Textilfasern	42,3	46,7	+10,4
Investitionsgüter	450,3	474,5	+ 5,4
nicht-elekt. Maschinen	345,8	371,4	+ 7,4
elekt. Maschinen	53,4	42,6	+20,2
Transportausrüstungen	24,0	29,9	+24,6
Verbrauchsgüter (kurzlebige)	44,4	51,1	+15,1
Textilien	22,9	27,7	+21,0
Verbrauchsgüter (langlebige)	87,3	89,5	+ 2,5
Haushaltsausrüstungen	10,9	9,2	-15,6
Elektr. Haushaltsgeräte	5,4	6,6	+22,2
PKW	24,5	25,4	+ 3,7
Spielwaren, Musikinstrumente	13,2	13,8	+ 4,5
Sonstige	9,9	12,0	+21,2
Gesamt:	1.116,9	1.138,2	+ 1,9

Quelle: Finanzministerium in The Summary Report Trade of Japan 12/1970/71

HANDEL MIT DER BRD

Der Warenverkehr zwischen Japan und der BRD hat sich auch im Jahre 1971 vergrößert. Im Vergleich zu den Steigerungsraten der Vorjahre ist der Warenaustausch in beiden Richtungen bei einem Zuwachs von 8,4% auf 1.265,065 Mio. US\$ nur relativ schwach gestiegen (1967: 19,7%, 1968: 18,8%, 1969: 23,1%, 1970: 39,3%). Einer Ausweitung der japanischen Exporte um 19,6% auf 658,2 Mio. US\$ stand ein Rückgang der Importe aus Deutschland um 1,6% auf 606,9 Mio. US\$ gegenüber. Mit 51,317 Mio. US\$ hat Japan seit 1966 erstmalig wieder einen Aktivsaldo erreicht.

Bei den Exporten entfielen 49,3% der Gesamtausfuhren nach Deutschland auf Maschinen und Ausrüstungen (1970: 48,5%), 10,4% (9,1%) auf Metallprodukte, 9,2% (10,7%) auf Chemikalien, 8,4% (9,3%) auf Textilien. Besonders stark zugenommen haben die Ausfuhren von Kraftfahrzeugen (1970: 442 Stck.; 1971: 3011 Stck.), Krafträdern (+173%), synthetischen Garnen (+59,1%), Eisen- und Stahlprodukten (42,3%) sowie von wissenschaftlichen und optischen Geräten (+42,1%). Auf der Importseite standen Maschinen und Ausrüstungen mit 56,9% der gesamten Bezüge aus Deutschland wie im Vorjahr (54,1%) an erster Stelle. Unter ihnen hatten Büromaschinen einen Anteil von 7,4% (6,9%), Metallbearbeitungsmaschinen 8,5% (9%). Von den Chemikalien, dem zweitwichtigsten Importgut aus Deutschland (26,6%) entfielen 10,9% auf die Einfuhren von Arzneimitteln. Obgleich die Importe von Arzneimitteln um 3,8% gegenüber 1970 zurückgegangen sind, bilden sie das bedeutendste Importgut aus dem Konsumgüterbereich. An zweiter Stelle stehen PKWs (23,016 Mio. US\$, +0,6%). Es folgen Lebensmittel (20,15 Mio. US\$), Papier- und Papiererzeugnisse (7,075 Mio. US\$, +46,1%) und elektrische Haushaltsgeräte (5,017 Mio. US\$, +23,5%). Im Investitionsgüterbereich folgen auf Metallbearbeitungsmaschinen (51,674 Mio. US\$) Büromaschinen (45,348 Mio. US\$, +5,8%), Textilmaschinen (43,58 Mio. US\$, +14,5%) und Präzisionsinstrumente mit 20,833 Mio. US\$ (0,6%).

An dem gesamten Außenhandelsvolumen Japans und der Bundesrepublik hat der beiderseitige Warenaustausch einen geringen Anteil. Die japanischen Exporte in die Bundesrepublik umfassen lediglich 2,7% (1970: 2,8%), die Bezüge aus der Bundesrepublik 3,1% (1970: 3,2%) des gesamten japanischen Außenhandels. In der Liste der wichtigsten Handelspartner Japans steht die Bundesrepublik auf der Ausfuhrseite an 8. Stelle, auf der Einfuhrseite an 6. Stelle. Umgekehrt steht Japan, von der Bundesrepublik aus gesehen, bei den Exporten auf dem 15. Platz, bei den Importen auf dem 9. Platz.

Die Gründe für das verhältnismäßig geringe Volumen des beiderseitigen Warenverkehrs liegen einmal in den im vorangegangenen Kapitel gezeigten Schwierigkeiten. Hinzu kommt bei der Bundesrepublik, die unter den EWG-Ländern der bedeutendste Handelspartner Japans ist, die unterschiedliche Handelsstrategie beider Länder. Während Japan seinen Handel bisher in erster Linie auf die USA ausgerichtet hatte, sind für die Bundesrepublik die EWG-Länder die wichtigsten Außenhandelspartner (1971: 47% der Einfuhren, 40% der Ausfuhren). Im Zuge der veränderten Wirtschaftsstrategie Japans wird sich der

Anteil der japanischen Einfuhren nach Deutschland in Zukunft vergrößern. Bei der Ausweitung der Handelsbeziehungen nach Deutschland konzentrieren sich japanische Exporteure auf bestimmte Waren bzw. Warengruppen (z. B. Unterhaltungselektronik, Feinmechanik, Optik, Elektronik), die in großen Stückzahlen und zu relativ geringen Preisen zum Teil unter Umgehung des in Deutschland üblichen Vertriebssystems angeboten werden. Das von deutscher Seite als aggressiv angesehene Vordringen japanischer Waren, das dem Ver-

Export Japans in die BRD (in 1.000 US\$)			
	1970	1971	Veränderung in %
Lebensmittel	30.455	27.363	-10,2
Fisch	15.623	9.538	-38,9
Textilien	50.957	55.424	8,8
Kleidung	14.952	15.942	6,6
synthet. Garne	8.566	13.627	59,1
Chemie	58.738	60.839	3,6
Plastik	18.191	18.091	-0,5
Nichtmetallische Mineralprodukte	22.185	27.852	25,5
Perlen	9.056	9.845	8,7
Porzellan	1.508	2.261	49,9
Metallprodukte	50.060	68.159	36,2
Eisen- und Stahlprodukte	32.395	46.111	42,3
Maschinen und Ausrüstungen	267.046	324.743	21,6
Nähmaschinen	8.743	12.469	42,6
Fernsehgeräte	14.007	12.602	-10
Radios	28.642	35.612	24,3
Kraftfahrzeuge	408	3.582	777,9
wissenschaftl. u. optische Geräte	44.095	62.653	42,1
Tonbandgeräte	25.813	33.194	28,6
Krafträder	2.475	6.770	173,5
Sonstige	70.710	93.810	32,7
Gesamt	550.151	658.191	19,6

Import Japans aus der BRD (in 1.000 US\$)			
	1970	1971	Veränderung in %
Lebensmittel	15.300	20.150	31,7
Textilien	355	228	-35,8
Metallerzeugnisse u. Schrott	697	250	-64,1
Rohstoffe	3.604	3.582	-0,6
Petroleum-Produkte	673	902	34
Chemikalien	175.778	161.282	-8,2
Arzneimittel	68.691	66.065	-3,8
Maschinen u. Ausrüstungen	333.864	345.428	3,5
Büromaschinen	42.846	45.343	5,8
Metallbearbeitungsmaschinen	55.238	51.674	-6,5
Andere	86.720	75.051	-13,5
Eisen- u. Stahlprodukte	15.024	3.473	-76,9
Nichteisenmetalle	10.558	8.333	-21,1
Gesamt	616.991	606.874	-1,6

Quelle: Ministry of Finance, Japan Tariff Association in the Summary No. 12 1970, 1971

braucher zwar zugute kommt, hat auf einigen Bereichen zu Störungen des Inlandsmarktes und damit verbunden zu Produktionsänderungen in Deutschland geführt (z. B. Besteck-Industrie, Kugellager-Industrie). Die Industrie wird dieser Entwicklung insbesondere auch im Hinblick auf das wachsende Defizit in der Handelsbilanz mit Japan durch geeignete Maßnahmen Rechnung tragen müssen.

GELD- UND KAPITALMARKT

Die Entwicklung auf dem Geldmarkt war 1971 durch eine deutliche Spannung gekennzeichnet, bedingt durch eine starke Liquiditätszunahme bei Banken und Industrie. Hervorgerufen wurde der Liquiditätszuwachs in erster Linie durch hohe Überschüsse der Handelsbilanz und Zuflüsse kurzfristigen Kapitals nach dem DM-Floating und dem Beginn der Dollarkrise, bei denen es sich allerdings infolge der scharfen Devisenkontrollen der Regierung weniger um spekulative Gelder als um Exportvorauszahlungen zur Verringerung des Wechselkursrisikos handelte. Gleichzeitig führte die Konjunkturabflachung zur Zurückstellung von Neuinvestitionen und damit zu einem Nachlassen der Kreditnachfrage in diesem Sektor. Schließlich trugen auch die kreditpolitischen Maßnahmen der Bank von Japan zu einer Beruhigung des Geldmarktes bei. Die Zentralbank senkte den Diskontsatz, der bereits im Oktober 1970 von 6% um 0,25 reduziert worden war, im Januar, Mai und Juni 1971 je um weitere 0,25% und nach der internationalen Währungskonferenz des Jahres erneut um 0,5%, um die Konjunktur zu stützen und die Zinssätze in Japan an die der anderen Industrienationen anzupassen. Mit 4,75% erreichte der Diskontsatz Ende 1971 den niedrigsten Stand seit 1948.

Die Verbesserung der Liquiditätslage bewirkte eine erhebliche Steigerung der Einlagen bei allen Banken um 26,5% (1970: 14,8%) auf insgesamt 52.275 Mrd. Yen. Infolgedessen war es den Banken möglich, erstmals seit 1956 ihre hohe Verschuldung bei der Zentralbank abzubauen. Mit Ausnahme der Anleihen zur Handelsfinanzierung wurden 1971 alle Kredite an die Bank von Japan zurückgezahlt. Insgesamt verringerten sich die ausstehenden Kredite der Bank von Japan 1971 von 2.353 Mrd. Yen auf 680 Mrd. Yen.

Bei einem Anhalten dieses Trends wird es der Zentralbank nicht mehr möglich sein, wie bisher den Geldmarkt direkt durch die Anpassung ihrer Kreditlinien für die Banken zu steuern. Für die Marktregulierung werden deshalb in Zukunft indirekte Steuerungsmaßnahmen in den Vordergrund treten, wie die Mindestreservenpolitik oder Offenmarktgeschäfte wie verstärkter Verkauf von öffentlichen Anleihen; so gibt die Bank von Japan seit August 1971 erstmals eigene Wechsel aus, um Liquiditätsüberschüsse aufzufangen.

Die Liquiditätszunahme führte neben dem Abbau der Zentralbankkredite außerdem zu einem Nachlassen der Nachfrage und damit zu einem Rückgang des Marktes für Tagesgeld. Die Zinssätze für Tagesgeld in Tokyo fielen von 8% im Monatsdurchschnitt Dezember 1970

auf 5,5% im Monatsdurchschnitt im Dezember 1971. Die zunehmende Verschlechterung der Gewinnpositionen veranlaßte viele Finanzinstitute, die bisher Tagesgeld angeboten hatten, ihre Überschüsse in wechselseitigen Guthaben (Interbank Deposits) anzulegen.

Dagegen entwickelten sich die Kreditzinsen weniger rückläufig, als von den Diskontsenkungen erwartet worden war. Der Durchschnittszinssatz für Kredite und Diskontierungen ging von 7,693% im Dezember 1970 lediglich auf 7,457 im Dezember 1971 zurück und lag damit erheblich über dem für Tagesgeld. Die dadurch bedingte Verbesserung der Profitsituation führte dazu, daß die Banken sich um eine Expansion ihrer Ausleihungen an die Industrie bemühten. Infolgedessen stiegen die Kredite (einschl. Diskontierungen) 1971 um 24,2% auf 49.048 Mrd. Yen, die Kredite allein wuchsen dabei um 31,03%.

Die Entspannung auf dem Geldmarkt zeigte ihre Auswirkungen auch auf dem Kapitalmarkt.

Infolge der ständig ansteigenden Nachfrage nahm die Entwicklung der Aktienkurse einen der Konjunkturentwicklung entgegengesetzten Verlauf: Der Preisindex der Tokyoter Börse, der im Januar bei 154,02 stand, stieg in den folgenden Monaten auf 201,63 (Juli) und erreichte am 14. August den Jahreshöchststand von 209. Nach dem "Nixon-Schock" fiel er zunächst wieder stark zurück, erholte sich jedoch wieder zum Jahresende (Index für Dezember 188,93). Im Dezember stand damit der Preisindex um 22,7% über dem Stand im Januar 1971.

Auch der Markt für festverzinsliche Wertpapiere verzeichnete infolge der steigenden Nachfrage von Banken und anderen Finanzinstituten, aber auch von Industrieunternehmen, eine lebhafte Entwicklung: Die Neuemissionen stiegen nach einem Rückgang in den letzten Jahren mit einem Gesamtwert von 2.645 Mrd. Yen um 70% und spiegelten damit die Verbesserungen der Bedingungen des Rentenmarktes wider. Besonders hoch war dabei die Steigerungsrate für die Ausgabe von Industrieobligationen (+106%) für insgesamt 538 Mrd. Yen. Auch die Neuemissionen von staatlichen und staatlich garantierten Schuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 825 Mrd. Yen erreichten mit 96,6% eine hohe Zuwachsrate, womit der Kapitalmarkt eine steigende Bedeutung für die Finanzierung der öffentlichen Ausgaben erhielt. Darüber hinaus wurden im Juli und Oktober Weltbankanleihen über insgesamt 23 Mrd. Yen sowie im November eine Anleihe von 10 Mrd. Yen an die Asiatische Entwicklungsbank ausgegeben. Im Gegensatz zu dem starken Anstieg der Neuemissionen von festverzinslichen Wertpapieren war bei der Neuausgabe von Aktien in einem Gesamtwert von 442 Mrd. Yen der seit 1965 stärkste Rückgang (-22,9% gegenüber 1970) zu verzeichnen.

ROHSTOFFVERSORGUNG

Nach Auffassung des Ministeriums für Internationalen Handel und Industrie (MITI) hängt das weitere Wachstum der japanischen Wirtschaft in den nächsten 20 Jahren wesentlich von der Sicherung einer kontinuierlichen Rohstoffversorgung ab. Bereits jetzt ist die japanische Industrie bei den 10 wichtigsten Rohstoffen zu 90% von Importen abhängig. Bei ständig steigendem Bedarf, der wie in den vergangenen 5 Jahren um jährlich 10–20% zunehmen soll, rechnet das MITI mit einer Importabhängigkeit von 93% im Jahre 1975.

Während 1960 von den Gesamtimporten Japans 38,7% auf die Einfuhren von Rohmaterialien entfielen, hat sich dieser Anteil im Jahre 1970 auf 44,3% erhöht. Er wird auch in Zukunft noch anwachsen. Mit 12% der Welteinfuhren ist Japan weiterhin (seit 1967) der größte Rohstoffimporteur geblieben. An dieser Situation dürfte sich in den nächsten 10 Jahren kaum etwas ändern, nachdem die japanische Industrie gegenwärtig den zweitgrößten Bedarf an Rohstoffen (nach den USA und vor der Bundesrepublik) hat und nach Vorausberechnungen der Anteil der japanischen Importe an den Welteinfuhren im Jahre 1980 ca. 30% betragen wird. Obgleich die Transportkosten für Rohstoffe für Japan heute kein Problem mehr bedeuten—in der Zeit von 1960–1969 haben sich beispielsweise die Frachtkosten für Eisenerz von 5,50 US\$ auf 3,65 US\$ pro t, für Rohöl von 5,82 US\$ auf 2,93 US\$ pro t verringert—entfallen von je 1.000 US\$ des Bruttosozialproduktes allein 76 US\$ auf den Erwerb von Rohstoffen. Japan hat damit vor der Bundesrepublik (60 US\$ pro 1.000 US\$ des Bruttosozialproduktes) die welthöchsten Ausgaben für die Beschaffung von Rohstoffen.

Die in der ersten Hälfte des Jahres 1971 erfolgte Erhöhung der Preise für Rohöl durch die OPEC-Länder (Organization of Petroleum Exporting Countries), durch die die japanische Wirtschaft allein 1971 einen Verlust von 555,6 Mio. US\$ hinnehmen mußte, hat gezeigt, daß Störungen oder Unterbrechungen der Rohstoffversorgung die japanische Wirtschaft empfindlich treffen. Nach Auffassung des MITI ist daher insbesondere im Hinblick auf den noch zunehmenden Rohstoffbedarf im nächsten Jahrzehnt eine Neuorientierung der Importpolitik für Rohstoffe erforderlich. Neben dem in der Vergangenheit vor allem praktizierten Import von Rohstoffen auf kommerzieller Basis müßte der sog. Invest-Import (Zusicherung von bestimmten Rohstofflieferungen als Gegenleistung für Kapitalgewährung durch japanische Unternehmen) und der Develop-Import (japanische Kapitalbeteiligung an staatlichen oder privaten Unternehmen im Ursprungsland zur Erschließung und zum Export von Rohstoffen) stärker ausgebaut werden. Dadurch könnte unabhängig von etwaigen politischen Veränderungen (Verstaatlichungen, Nationalismus) eine kontinuierliche Rohstoffversorgung bei relativ stabilen Preisen erreicht werden. Denn die Entwicklung im Jahre 1971 hat deutlich werden lassen, daß der Import von Rohstoffen auf kommerzieller Basis im Falle eines Konjunkturabschwungs im Verbraucherland zu Schwierigkeiten mit den Versorgerländern führen kann. Die Bindung der japanischen Importeure an langfristige Lieferverträge hat 1971 durch die geringe Binnennachfrage dazu geführt, daß ein Teil der importierten Rohstoffe auf Lager genommen werden mußte.

Nach dem "Outlook for Natural Resources", einer Untersuchung des MITI über die Rohstoffversorgung, die im Oktober 1971 veröffentlicht wurde, hat Japan in der Zeit seit dem 2. Weltkrieg bis 1970 346 Mrd. Yen zur Erschließung und zum Abbau von Rohstoffen im Ausland ausgegeben. 1971 betragen die Ausgaben rd. 165 Mrd. Yen (500 Mio. US\$). Für die Zeit von 1971 bis 1975 hat man eine Ausgabensteigerung um 1.797,4 Mrd. Yen vorausgerechnet. Darüber hinaus wird erwartet, daß im Jahre 1980 60% der Auslandsinvestitionen in Projekten zur Rohstoffversorgung angelegt sein werden. Ein wesentlicher Teil der Finanzierung wird dabei von der Regierung bzw. staatlichen oder halbstaatlichen Organisationen getragen werden. Gegenwärtig sind bereits Institutionen wie die Petroleum Development Corporation, Metallic Mineral Prospecting Promotion Corporation, die Export-Import-Bank, Overseas Economic Corporation Fund an der Planung und Finanzierung von Forschungs- und Erschließungsvorhaben beteiligt. Ferner sind Regelungen wie das "Overseas Investment Guarantee System" geschaffen worden, durch die Kapital-, Zins- und Gewinnverluste bei Auslandsinvestitionen aufgefangen werden sollen.

Zur Erhaltung der Rohstoffpreise verstärkt die japanische Regierung nicht nur die überseeischen Erschließungsprojekte, sondern fördert durch Kapitalhilfen auch die Lagerbildung im Inland. Bei Mineralien werden sich die Lager 1972 wesentlich vergrößern, während sich die Durchführung ähnlicher Projekte für die Versorgung von Rohöl und verwandten Produkten schwieriger gestaltet. Das gegenwärtige Vorratsvolumen würde bei gleichbleibendem Verbrauch für ca. 45 Tage ausreichen (in der Bundesrepublik gegenwärtig für 60 Tage). Wegen der Bedeutung von Rohöl für die Energieversorgung (68% der Rohstoffe zur Energieversorgung) und der Abhängigkeit von Lieferungen aus dem Nahen Osten (90%) wird Japan seine Bemühungen um die Vergrößerung der Lagerhaltung auch auf diesem Gebiet verstärken.

Verbrauch und Lagerhaltung von Rohstoffen

	1970		1971		1970		1971	
	Verbrauch Gesamt	davon importiert	Lagerhal- tung Gesamt	davon importiert	Verbrauch Gesamt	davon importiert	Lagerhal- tung Gesamt	davon importiert
Eisenerz (1.000 t)	83.879	83.087	10.630	10.525	93.260	92.440	14.324	14.259
Kupfer (t)	622.490	507.426	63.052	51.740	658.970	539.562	97.545	86.669
Nickelerz (t)	2.911.221	2.911.221	970.038	970.038	3.369.760	3.369.760	792.852	792.852
Bleierz (t)	185.705	125.164	33.995	21.970	199.494	134.884	46.919	28.926
Zinkerz (t)	698.739	413.019	89.598	78.686	713.714	425.860	143.530	127.685
Rohöl (Mio. l)	185.521	184.720	9.823	9.794	204.556	203.788	12.932	12.909
Kokskohle (1.000 t)	58.460	46.304	5.826	5.166	59.720	46.842	4.853	3.985

Quelle: Industrial Statistics Monthly, Research and Statistics Department, MITI, 6/72

INDUSTRIEPRODUKTION JAPANS

Produktion ausgewählter Erzeugnisse (nach Mengen)

	Kalenderjahr			
	1968	1969	1970	1971
Kohle in Mio. t	46,6	44,7	39,7	33,4
Strom in Mrd. kwh	227,0	258,6	288,9	300,7
Gas in Mrd. kcal	40863	45503	50899	54490
Benzin in Mrd. l	16,4	18,5	20,9	22,7
Schweröl in Mrd. l	74,5	89,8	101,6	114,6
Aluminium in 1.000 t	478,4	565,0	727,9	887,1
Roheisen in Mio. t	46,4	58,1	68,0	72,7
Rohstahl in Mio. t	66,9	82,2	93,3	88,6
Warmgewalzter Stahl in Mio. t	50,5	60,5	68,6	65,2
Elektrolytkupfer in t	548406	629155	705253	713977
Werkzeugmaschinen in Stück	184260	231419	256694	186144
Haushaltsnämaschinen in Mio. Stück	4,2	4,3	3,8	4,1
Stahlschiffe in Mio. BRT	8,5	9,4	9,9	10,5
Personenkraftwagen in Stück	2055821	2611499	3178708	3715185
Autofahrgestelle für Busse u. Lkw in Mio. Stück	2,0	2,0	2,1	2,1
Radiogeräte in Mio. Stück	30,2	34,1	32,6	28,1
Fernsehgeräte in Mio. Stück	9,0	12,1	12,5	12,2
Elektr. Waschmaschinen in Mio. Stück	3,9	4,0	4,2	4,0
Kühlschränke in Mio. Stück	3,5	3,1	2,6	3,0
Uhren in Mio. Stück	35,7	42,0	49,7	53,5
Autobereifungen in t	275856	323579	368070	392568
Tafelglas in Mio. Kisten	21,4	24,2	25,2	25,6
Schwefelsäure (100%) in Mio. t	6,6	6,8	6,9	6,7
Ammoniumsulfat in Mio. t	2,7	2,6	2,4	2,2
Kalziumsuperphosphat in Mio. t	1,1	1,0	0,8	0,7
Zellulose in Mio. t	6,9	7,1	8,2	8,5
Papier in Mio. t	5,5	6,2	7,1	7,1
Pappe in Mio. qm	3919	4408	4824	5315
Seidengewebe in Mio. qm	189,5	187,3	200,8	197,3
Baumwollgewebe in Mrd. qm	2,7	2,8	2,6	2,5
Wollgewebe in Mio. qm	385,6	433,6	425,7	423,9
Rayongewebe in Mio. qm	399,5	408,9	354,1	313,2
Zellwollgewebe in Mio. qm	857,0	861,7	827,4	788,0
Synth. Fasern in 1.000 t	685,4	806,3	1.028,0	1.164,6
Vollsynth. Gewebe in Mio. qm	1.893,1	2.397,4	2.746,1	2.817,9
Baumwollgarne in 1.000 t	532,4	510,2	507,0	534,0
Wollgarne in 1.000 t	163,7	174,5	181,7	179,3
Rayon Filament-Garne in 1.000 t	142,3	141,7	135,9	121,0

Quelle: Ministry of International Trade and Industry in "Economic Statistics Annual 1971", und Industrial Statistics Monthly 5/1972

AUTOMOBILINDUSTRIE

Mit einer Steigerung der Produktion um nur 9,9% gegenüber 1970 hat sich die seit Jahren rückläufige Tendenz in den Steigerungsraten der japanischen Automobilproduktion auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt.

Wachstumsraten

1967	37%
1968	30%
1969	14%
1970	11%
1971	9,9%

(Quelle: Oriental Economist März 1972)

Während die Inlandsnachfrage seit Jahren erstmals das Vorjahresniveau nicht mehr erreichte (-2%), konnten die Exporte 1971 um 64% gesteigert werden.

Auf dem japanischen Markt wurden 4.020.000 Kfz abgesetzt, 1.780.000 Fahrzeuge wurden exportiert.

Der Rückgang der Inlandsverkäufe wird im letzten Jahr nicht nur auf die bereits in den Vorjahren festgestellte Sättigung des Pkw-Marktes zurückgeführt, sondern hat einen wesentlichen Grund auch im gegenwärtigen Abschwung der Wirtschaft. So waren besonders die Hersteller von Nutzfahrzeugen von dem Bedarfsrückgang betroffen:

Nutzfahrzeuge	Veränderung gegenüber 1970
Klein-lastwagen	- 3,5%
Schwere Lastwagen	- 7,6%
Busse	-30,0%
Lieferwagen	- 8,0%

Quelle: wie oben

Die wegen geringerer Überstundenleistung im derzeitigen abgekühlten Konjunktur stadium nachlassende Kaufkraft der jüngeren Arbeitskräfte erklärt den Nachfragerückgang auf dem Pkw-Sektor. So verzeichneten die Wagen der gehobenen Mittelklasse und große Fahrzeuge auch 1971 noch Zuwachsraten, während Kleinwagen die größte Verkaufseinbuße erlitten:

Personenwagen

Hubraum	Veränderung gegenüber 1970
1500-2000 ccm	+12,9%
über 2000 ccm	+13,1%
1000-1400 ccm	- 1,7%
bis 360 ccm	-15,0%

Quelle: wie oben

Die schwache Inlandsnachfrage drängte die japanischen Automobilhersteller, ihre

Exportbemühungen zu verstärken. Die Gründe für die außergewöhnlich hohe Steigerung liegen jedoch zum Teil außerhalb des Einflusses der japanischen Hersteller.

So begünstigte die Ankündigung ausgedehnter Streiks der Hafentarbeiter in den USA, die mit einem Anteil von 46% der Automobil-Exporte den wichtigsten Markt für die japanische Automobilindustrie darstellen, ungewöhnlich hohe Einkäufe der amerikanischen Großhändler in der zweiten Jahreshälfte, die hauptsächlich auf Lager genommen wurden.

	Produktion (in 1.000 Stück, aufgerundet)		
	1970	1971	Veränderung
Toyota	1.609	1.955	+21,5%
Nissan	1.374	1.591	+15,8
Toyo Kogyo	430	501	+16,5
Mitsubishi	457	484	+ 5,9
Daihatsu Kogyo	290	312	+ 7,6
Honda	393	309	-21,4
Suzuki	272	267	- 1,9
Fuji Heavy Ind.	234	184	-21,0
Isuzu	146	136	- 7,4
Hino	57	49	-13,9
Nissan Diesel	22	22	- 1,7

	Marktanteile (in %) im Inland	
	1970	1971
Toyota	27,1%	29,1%
Nissan	22,6	24,1
Mitsubishi	10,0	9,6
Toyo Kogyo	8,2	7,7
Honda	8,9	7,3
Daihatsu	6,8	7,2
Suzuki	6,5	6,4
Fuji Heavy Ind.	5,0	3,8
Isuzu	3,0	2,9
Hino	1,0	1,1
Nissan Diesel	0,4	0,4

Quelle: Japan Automobile Manufacturers Association

	1971 Export (in 1.000 Stück, aufgerundet)	
	1971	Veränderung
Toyota	786	+63,2%
Nissan	631	+ 59,7
Toyo Kogyo	168	+ 78,2
Mitsubishi	86	+255,7
Honda	34	+ 47,0
Daihatsu	12	- 38,1
Fuji Heavy Ind.	29	+ 58,0
Isuzu	21	+ 23,9
Hino	6	- 11,9
Suzuki	3	- 22,7
Nissan Diesel	2	+ 31,3

Quelle: Japan Automobile Manufacturers Association

Die Aussichten für 1972 lassen keine weitere Absatzsteigerung auf dem japanischen Inlandsmarkt erwarten; der Bedarf wird sich bei einer Zahl von jährlich etwa 4.000.000 Kraftfahrzeugen einpendeln. Allerdings wird sich der schon in diesem Jahr sichtbar gewordene Trend zum größeren und stärker motorisierten Wagen auf dem Pkw-Sektor fortsetzen, so daß die Kleinwagenhersteller wie 1971 mit weiteren Markteinbußen, die Hersteller großer Wagen auch weiterhin mit Zuwachsraten auf dem Binnenmarkt rechnen können.

Die Exportprognosen der Automobilhersteller sind für 1972 zurückhaltend. Man zweifelt stark daran, daß sich der außergewöhnliche Erfolg von 1971 wiederholen wird.

Da die japanische Automobilindustrie 1972 mehr als 6,5 Mio. Kraftfahrzeuge herstellen will, von denen sich nicht viel mehr als 4 Mio. auf dem heimischen Markt werden absetzen lassen, wollen die Hersteller offenbar erheblich mehr als 2 Mio. Fahrzeuge exportieren. Eine Steigerung der Exporte um 20% ist daher zu erwarten.

Die strengen Abgasvorschriften in den USA haben in Japan die Entwicklung von "sauberen" Antriebsaggregaten für Motorfahrzeuge weiter vorangetrieben.

Das besondere Interesse der Hersteller gilt den Rotationskolbenmotoren (Wankel-Prinzip), deren Stickstoffoxyd-Emission weit unter der konventioneller Antriebe liegt.

Toyo Kogyo hat bereits Fahrzeuge mit Wankelmotoren auf dem Markt. Ende 1972 wird mit der Einführung solcher Wagen durch Toyota und Nissan gerechnet.

Toyota, Nissan, Mitsubishi und Honda experimentieren zusätzlich mit Gasturbinen als Kraftfahrzeugantrieb.

Sämtliche Automobilhersteller in Japan arbeiten mit Hochdruck an der Entwicklung elektrischer Antriebe für Gebrauchsfahrzeuge.

SCHIFFBAU

Im Jahre 1971 konnte die japanische Werftindustrie ihre unangefochtene Spitzenstellung im Weltschiffbau aufrecht erhalten. Trotz gesteigerter Produktion setzte sich der für 1971 erwartete Zuwachs an Gewinn nicht fort.

Mit 11.890.000 BRT fertiggestellten Schiffsraums bauten die Japaner 1971 48% der Weltproduktion an Schiffen und verbesserten ihr Vorjahresergebnis um 16,9%.

Im ersten Quartal 1971 konnten die Werften ihren Auftragsbestand auf die Rekordzahl von 26,87 Mio. BRT um 3,67 Mio. BRT erhöhen. Durch die internationale Währungsunsicherheit gingen nach dem März 1971 die Auslandsaufträge spürbar zurück.

Von April bis Dezember 1971 konnten nur noch 5,83 Mio. BRT Neubautonnage gebucht werden, das entspricht 56% des Auftragszuganges aus dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Der Auftragseingang für Supertanker (very large crude carriers) erreichte wieder das Vorjahresniveau, während die Auftragsvergabe für Massengutschiffe (bulk-carriers) um 50% zurückging. Der starke Rückgang ist damit auch eine Folge der stagnierenden Wirtschaftslage in der japanischen Stahlindustrie, für deren Rechnung allein 60% der auf der ganzen Welt in Massengutschiffen gefahrenen Fracht transportiert werden.

Obwohl die japanische Werftindustrie bereits 1970 begonnen hat, Auslandsaufträge auf ¥-Basis abzuschließen, wurde sie durch die ¥-Aufwertung empfindlich getroffen. Die Aufwertungsverluste werden mittlerweile mit fast 900 Mio. US\$ angegeben, was den Gewinnen entspricht, die die Schiffbauindustrie innerhalb von 3 Jahren erwirtschaftet hat.

Andererseits setzen die Japaner den 1970 begonnenen Ausbau ihrer Kapazitäten fort, um mit dem Auftragsrückstand, der zur Zeit noch bei ca. 3 Jahren liegt, Schritt zu halten. Die Pläne der Werften sehen eine Erhöhung der derzeitigen Schiffbaukapazität von ca. 12 Mio. BRT jährlich auf etwa 20 Mio. BRT jährlich bis 1975 vor. So sind derzeit 9 Mammutdocks im Bau oder in der unmittelbaren Bauvorbereitung, die ab Anfang 1974 den Betrieb aufnehmen und den Bau von Mammuttankern mit einer Tragfähigkeit von einer Million Tonnen ermöglichen werden.

Auch die Investitionstätigkeit der japanischen Werften im Ausland hat sich als Folge der knapper und teurer werdenden Arbeitskräfte in Japan verstärkt. Z. Zt. sind Werftanlagen in Brasilien und Singapur im Bau.

Der Tatsache, daß die japanische Führung im Weltschiffbau sich bisher nur auf den Großtankerbau beschränkte, haben die japanischen Werften durch verstärkte Investitionstätigkeit auf dem Gebiet des gewinnversprechenden Spezialschiffbaus Rechnung getragen. Besondere Bemühungen gelten der Konstruktion von LNG-Schiffen (liquefied natural gas carrier).

Naturgas gewinnt als billiger und spezifisch energiereicher, aber auch besonders umweltfreundlicher Energieträger auch in Japan ständig an Bedeutung und läßt einen beachtlichen Bedarfsanstieg an LNG-Schiffen für die nahe Zukunft erwarten.

Eine deutsch-japanische Expertengruppe arbeitet seit Herbst 1970 an der Lösung technologischer und wirtschaftlicher Probleme, die den gemeinsamen Bau von schnellen atomgetriebenen Containerschiffen vorbereiten soll. Erste Ergebnisse wurden vorgelegt, nach denen derartige Schiffe wegen der niedrigen Brennstoffkosten für voll konkurrenzfähig gehalten werden mit Schiffen herkömmlichen Antriebs.

EISEN- UND STAHLINDUSTRIE

Die Produktion in der Eisen- und Stahlindustrie, die in den vergangenen Jahren beträchtliche Zuwachsraten aufzuweisen hatte, ist im Berichtsjahr nach den offiziell bekanntgegebenen Zahlen beinahe in allen Teilbereichen zurückgegangen. Eine Reihe von Erzeugern hat jedoch die vom MITI gesetzten guide-lines überschritten. Im Ergebnis dürfte daher die tatsächliche Rohstahlproduktion auf der Höhe des Vorjahres gelegen haben. Auch wenn man die amtlichen Zahlen zugrunde legt (88,5 Mio. t), hat Japan seine Stellung als drittgrößter Rohstahlhersteller der Welt nach der UdSSR (120 Mio. t) und den USA (109,65 Mio. t) halten können.

Eisen- und Stahlproduktion Japans

	1969 (1.000 t)	1970 (1.000 t)	1971 (1.000 t)	Veränderung 70/71 in %
Roheisen	58.147	68.048	72.745	+ 6,9
Ferrolegerungen	1.297	1.665	1.890	+13,5
Rohstahl	82.167	93.323	88.558	- 5,1
Walzstahl	60.482	68.552	65.171	- 4,9
Edelstahl	6.577	7.381	6.906	- 6,4
Stahlrohre (ohne Edelstahl)	6.174	7.156	6.639	- 7,2
Kaltgewalzter Bandstahl	8.796	10.245	9.570	- 6,6
Kaltgewalzte Bleche	3.457	3.298	2.989	- 9,4
Weißblech	1.289	1.428	1.660	+16,2
verzinktes Blech	3.586	3.878	3.763	- 3

Quelle: *Economic Statistics Annual 1971, Bank of Japan, März 1972*
Industrial Statistics Monthly, MITI Mai 1972
 April 1971

Auf dem Inlandsmarkt war die Nachfrage durch den fortschreitenden Lagerabbau der weiterverarbeitenden Industrien relativ gering. So gingen die Lieferungen von Stahlprodukten für den Bergbau von 116.000 t (1970) auf 87.000 t 1971 (-25%, 1970: +28,9%), für die Schwermaschinenindustrie von 1,208 Mio. t (1970) auf 1,096 Mio. t (-9,3% 1970: +19,4%), die Elektromaschinenindustrie von 1,278 Mio. t (1970) auf 1,022 Mio. t (-20%, 1970: +11,5%) zurück. Die Lieferungen an die Automobilindustrie verringerten sich von 3,123 Mio. t im Jahre 1970 auf 2,732 Mio. t (-12,5%, 1970: +15,2%). An die Schiffbauindustrie wurden 1971 315.000 t weniger als im Vorjahr ausgeliefert (1970: 4,412 Mio., 1971: 4,097 Mio. t; 1971: -7,1%, 1970: +17%). Insgesamt wurden 1971 43,33 Mio. t auf den Binnenmarkt ausgeliefert, im Gegensatz zu 50,133 Mio. t 1970 (Abnahme von 13,6%, 1970: +12,3%). Dabei nahmen die Lieferungen, nachdem sie im Januar noch 3,85 Mio. t betragen hatten, in den folgenden Monaten ab und standen im Mai bei rd. 3,2 Mio. t. Mit 3,94 Mio. t erreichten sie im September das höchste monatliche Volumen des Jahres 1971, fielen dann aber infolge der Dollarkrise auf durchschnittlich 3,7 Mio. in den übrigen Monaten bis zum Jahresende zurück.

Im Gegensatz zur Entwicklung auf dem Binnenmarkt zeigten die Exporte von Stahlpro-

dukten eine starke Zunahme um 34,5% gegenüber 1970 auf 24,18 Mio. t mit einem Wert von 3.694 Mio. US\$, was einer wertmäßigen Zunahme von 23,3% gegenüber 1970 entspricht. Dieses Ergebnis beruht darauf, daß sich die durchschnittlichen Erlöse pro Tonne von 167 US\$ auf 151 US\$ pro Tonne verringerten. Hauptabnehmer japanischer Stahlprodukte waren die Länder Asiens (7,281 Mio. t, +36% gegenüber 1970), wobei besonders die Ausfuhren in die Volksrepublik China in der zweiten Jahreshälfte zunahm. An zweiter Stelle standen die USA, der bisher bedeutendste Importeur (6,268 Mio. t, +5,8%). Die Lieferungen nach Europa betragen 3,656 Mio. t (+32,2%). Mehr als verdoppelt haben sich die Bezüge der Länder des Nahen und Mittleren Ostens (+103%, 1,111 Mio. t), die durch Vorauszahlungen für Rohölexporter steigende Devisenreserven aufzuweisen hatten. Der Exportzuwachs von 75,3% (auf 2,757 Mio. t) nach Lateinamerika ist darauf zurückzuführen, daß die japanischen Hersteller den Wettbewerb gegen die amerikanischen und europäischen Anbieter auf diesem Markt besonders intensiviert haben.

Exporte von Stahlprodukten nach Ländergruppen
(1.000 t, Veränderung in %)

	1967	1968	1969	1970	1971	Zuwachs 1970/71
Nord-Amerika	4.562	7.116	6.065	6.280	7.175	14,3
USA	4.349	6.916	5.651	5.922	6.268	5,8
Asien	2.986	3.661	4.763	5.353	7.281	36
Europa	385	619	2.126	2.766	3.656	32,2
Latein-Amerika	489	647	1.447	1.571	2.757	75,5
Naher/Mittlerer Osten	215	419	649	576	1.171	103,3
Afrika	223	311	534	830	1.173	41,3
Ozeanien	275	380	422	605	964	59,3
Gesamt	9.135	13.153	16.006	17.981	24.178	34,5
(Gesamt \$ Mio.)	1.359	1.812	2.297	2.996	3.694	23,3

Quelle: Japan Iron and Steel Federation
Finanzministerium (Werte der Exporte)

Trotz der Steigerung der Exporte vergrößerten sich durch die schwache Binnennachfrage und durch die auch im Jahre 1971 weiter ausgebauten Produktionskapazitäten (1971 nahmen 3 weitere Hochöfen mit Kapazitäten von 4.197 m³, 4.063 m³, 3.195 m³ ihre Produktion auf). Die Lagerbestände von Stahlprodukten stiegen von 5,19 Mio. t Ende 1970 auf 5,68 Mio. t Ende Dezember 1971 (+9,4%), nachdem sie im November rd. 6 Mio. t betragen hatten. Die Folge davon war ein Rückgang der Preise im Oktober/November 71 um durchschnittlich 1,4%; gegenüber Januar 71 hatte sich der Preisindex um 7,6% verringert. Angesichts dieser Entwicklung schlossen die 6 führenden Stahlhersteller, die über 80% der Rohstahlkapazitäten kontrollieren, mit Zustimmung der Fair Trade Commission (Kartellbehörde) am 8. 12. ein Anti-Depressions-Kartell zur Stützung der Preise. Als Ziel nannten sie eine Anhebung der Durchschnittserlöse um ca. 50,—DM pro Tonne. Zu diesem Zweck vereinbarten sie Produktionseinschränkungen von rd. 15% für die ersten 6 Monate des Jahres 1972. Durch die rückläufige Produktionsentwicklung hat sich die Gewinnsituation der großen Stahlunternehmen verschlechtert. Fast alle Firmen haben ihre Dividenden gekürzt.

Bei einer über 120 Mio. t geschätzten Jahreskapazität wird für das Fiskaljahr 1972 (1. 4. 72 bis 31. 3. 73) damit gerechnet, daß die Nachfrage—zurückgerechnet auf Rohstahl—nicht wesentlich über 95 Mio. t betragen wird. Die Japan Iron and Steel Federation erwartet für 1972 einen mengenmäßigen Rückgang der Exporte um ca. 10%. Wegen der zu erwartenden Preissteigerung auf dem Weltmarkt wird jedoch damit gerechnet, daß der Exportwert auf der Höhe des Vorjahres liegt. Durch die Abgabe einer neuen Selbstbeschränkungserklärung gegenüber den USA soll das Wachstum der Exporte in Abänderung der bis Ende 1971 geltenden Regelung nur noch 2,5% betragen. Die bisherige Regelung erlaubte eine 5-prozentige Steigerung. Die Lieferungen in Länder der Europäischen Gemeinschaften und nach Großbritannien sollen von 1,98 Mio. t im Jahre 1971 auf 1,25 Mio. t im Jahre 1972 zurückgenommen werden.

CHEMISCHE INDUSTRIE

Die Petrochemie war bis 1970 mit Wachstumsraten zwischen 25 und 40% der Zweig der chemischen Industrie Japans, dem diese ihren außerordentlichen Aufschwung verdankt. 1971 jedoch brachte der Petrochemie nur noch einen Zuwachs von 5,4% über den Wert von 1970.

Die chemische Industrie insgesamt erzielte ein um 1,6% höheres Ergebnis als 1970 und stellte Produkte im Gesamtwert von 3.332.300 Mio. Yen her.

Trotz des verlangsamten Wachstums konnten die japanischen Hersteller noch um 22,1% mehr petrochemische Erzeugnisse exportieren als 1970. Gesamtwert: 90.700 Mio. Yen. Die Importe in diesem Bereich sanken um 15,5% auf 12.700 Mio. Yen.

Bezeichnend für die Situation der Petrochemie ist die Lage auf dem Äthylensektor. Die durch die allgemein stagnierende Wirtschaftslage nachlassende Nachfrage nach petrochemischen Erzeugnissen traf zusammen mit der Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen für Äthylen, die die vorhandenen Kapazitäten allein im Jahr 1970 um 63,3% erhöhten. Das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage wird sich durch die Eröffnung dreier neuer gewaltiger Äthylenanlagen (je 300.000 t jährlich) im April 1972 noch verschlimmern. Die gesamte jährliche Äthylenkapazität wird damit um weitere 23% auf 4.770.000 t anschwellen. Der voraussichtliche Bedarf für 1972 wird aber nur auf etwa 3.520.000 t geschätzt; das sind nur wenig mehr als 1971. Die Auslastung der Äthylenanlagen wird dabei kaum über 70% liegen. Nach Angaben der Hersteller werden Gewinne erst erzielt, wenn alle Anlagen mindestens zu 80% ausgelastet sind.

Vor diesem wenig erfolversprechenden Hintergrund beantragten 12 Hersteller petrochemischer Erzeugnisse die Genehmigung eines Anti-Depressions-Kartells bei der Fair

Trade Commission im März 1972, das im Frühjahr genehmigt wurde und in Kraft trat. Die Firmen senkten ihren Äthylenausstoß absprachegemäß kontrolliert, um einem weiteren ruinösen Wettbewerb in diesem Bereich zu begegnen. Außerdem hat das MITI bereits im Januar 1972 einem Investitionsstop der Äthylenhersteller zugestimmt. Bis 1974 sollen danach keine neuen Produktionsanlagen für Äthylen mehr errichtet werden.

Ähnlich ist die Situation im Kunstdüngerbereich. Gleichzeitig mit der Stilllegung von Reisfeldern und einem damit verbundenen Nachfrageschwund für chemischen Dünger hat die Industrie neue Anlagen für die Stickstoffherstellung in Betrieb genommen. Insgesamt stehen z. Zt. Kapazitäten zur Herstellung von 4,5 Mio. t Stickstoffverbindungen jährlich zur Verfügung. Dem steht ein erwarteter Bedarf für 1972 von höchstens 3,5 Mio. t gegenüber. Die Produktionsanlagen der Kunstdüngerhersteller werden somit 1972 nur zu etwa 78% ausgelastet sein. Die Gesamtproduktion an Kunstdünger in Japan erreichte 1971 einen Wert von 190.100 Mio. Yen, etwa 8% weniger als 1970.

Die Düngerhersteller versprechen sich für 1972 aber wieder eine beträchtliche Absatzsteigerung. Es liegen umfangreiche Aufträge aus der Volksrepublik China, aus Pakistan und Bangladesch vor.

Produktion wichtiger chemischer Erzeugnisse (in t)

	1969	1970	1971	Veränderung in %	
				69/70	70/71
Kalziumkarbid	1.515.000	1.249.000	797.000	-17,6	-36,2
Schwefelsäure (100%)	6.759.000	6.925.000	6.659.000	+ 2,5	- 3,8
Ammoniumsulfat	2.566.000	2.419.000	2.182.000	- 5,7	- 9,8
Harnstoff	2.587.857	2.462.939	2.478.324	- 4,8	+ 0,6
Natriumhydroxyd	2.277.000	2.685.000	2.896.000	+17,9	+ 7,9
Vinylchlorid	1.047.075	1.161.467	1.030.763	+10,9	+11,3
Polyäthylen	1.089.414	1.304.770	1.334.491	+19,8	+ 2,3
Reines Benzol	1.221.414	1.584.689	1.689.025	+29,7	+ 6,6

Quelle: *Economic Statistics Annual 1971, Bank of Japan, S. 198 f*
Industrial Statistics Monthly 5, 1972
 4, 1971

MASCHINENBAUINDUSTRIE

Der nachstehende Text basiert auf der japanischen Statistik, die den Schiffbau gesondert ausweist. Dieser findet auch hier keine Berücksichtigung, da er an anderer Stelle dieses Jahresberichts abgehandelt wird.

Die japanische Maschinenbauindustrie konnte 1971 zum ersten Mal seit 6 Jahren das Vorjahresergebnis nicht mehr erreichen und mußte einen leichten Produktionsrückgang

von 3% in Kauf nehmen. Die Hersteller maschineller Ausrüstung wie Bau-, Bergbau-, Metallbearbeitungs-, Textilmaschinen u.a. waren besonders betroffen und verzeichneten Produktionsrückgänge bis zu 10%.

Dennoch stiegen die Exporte um 12% über die Vorjahreszahlen und repräsentierten einen Wert von 315.706 Mio. Yen.

Aufgrund der Auftragslage ist ein Aufschwung der stagnierenden Produktion für die nahe Zukunft nicht zu erwarten. Wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, buchten die japanischen Maschinenhersteller im Dezember des Berichtsjahres noch 3% weniger Aufträge als im Vergleichsmonat 1970. Im Jahresdurchschnitt gingen die Auftragsgänge 1971 um 2% gegenüber dem Vorjahr zurück. Die privaten Direktaufträge verringerten sich um 11,2%, während die öffentliche Hand 35% mehr Aufträge als 1970 vergab. Dies ist u. a. durch Maßnahmen zu erklären, die die Regierung ergriff, um die abflauende Konjunktur wieder in Gang zu bringen. Die Industrie erhofft sich einen neuen Aufschwung durch weitere Aufträge von dieser Seite, da im Staatshaushalt für 1972 große Beträge für staatlichen Wohnungsbau und Umweltschutzmaßnahmen ausgewiesen sind.

Die Werkzeugmaschinenbranche, die in Japan ebenso wie in anderen Ländern am empfindlichsten auf Konjunkturschwankungen reagiert, mußte 1971 einen Auftragsrückgang von 42% registrieren. Die Gewinnsituation hat sich dadurch in diesem Bereich weiter verschärft. Bereits im Vorjahr hatte sich wegen der geschaffenen Überkapazitäten und dem damit verbundenen rigorosen Wettbewerb die Ertragslage der Werkzeugmaschinenhersteller verschlechtert.

Der Export allerdings nahm auch hier eine positive Entwicklung. Japan führte 1971 Werkzeugmaschinen im Wert von 28.044 Mio. Yen aus, 16,4% mehr als 1970.

Auftragsentwicklung
(in Millionen Yen)

	1970	1971	Veränderung
Januar	247.494	305.501	+23 %
Februar	318.009	278.049	-12,6
März	428.242	514.657	+20,2
April	399.006	267.315	-33
Mai	354.047	255.408	-27,9
Juni	279.826	315.618	+12,8
Juli	323.863	369.962	+14,2
August	301.624	310.831	+ 3,1
September	442.986	438.892	- 1
Oktober	306.947	234.521	-23,6
November	240.965	268.794	+11,5
Dezember	312.594	302.944	- 3,1

Quelle: *Economic Planning Agency in Economic Statistics Annual 1971*
The Bank of Japan März 1972

Die Importe gingen um 12% auf 38.809 Mio. Yen zurück. Trotzdem übersteigen die Importe in dieser Branche die Exporte noch bei weitem. Obwohl Japan nach der Bundesrepublik Deutschland der zweitgrößte Werkzeugmaschinenhersteller der Welt ist, ist die japanische Industrie doch bei hochwertigen Spezialmaschinen noch auf Importe angewiesen.

TEXTILINDUSTRIE

Die japanische Textilindustrie verzeichnete, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, 1971 nur noch geringe Zuwachsraten der Produktion. In einigen Bereichen liegen die hergestellten Mengen unter denen des Vorjahres.

	Textilproduktion		
	1970	1971	1970/71 Veränderung in %
Rohseide t	20.515	19.684	- 4,1
Baumwollgarn t	526.245	533.985	+ 1,5
Wollgarn t	181.654	179.263	- 1,3
Seidengewebe 1.000 qm	200.812	197.271	- 1,8
Baumwollgewebe 1.000 qm	2.616.046	2.482.117	- 5,1
Wollgewebe 1.000 qm	425.663	423.859	- 0,4
Chemiefasern t (filament, staple)	1.027.951	1.164.619	+13,3
Kunstseide t (filament, staple)	512.362	497.727	- 2,9
Chemiefasergewebe 1.000 qm	2.746.149	2.817.939	+ 2,6
Kunstseidengewebe 1.000 qm	354.065	313.211	-11,5

Quelle: *Industrial Statistics Monthly, Research Statistics Department, MITI Mai 1972 S. 121*

Die Japaner selbst nennen als Hauptgrund für diese Entwicklung die Exportbeschränkungen nach den USA. Die dreijährigen Auseinandersetzungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten über die wachsenden Exporte in den amerikanischen Markt führten im Juli 1971 zu der ultimativen Forderung der amerikanischen Regierung nach einer freiwilligen Selbstbeschränkung der japanischen Exporte. Die Japaner kamen dieser Forderung nach, da die USA sonst mit der Einführung einseitiger Importquoten drohten. Die Ausfuhren nach den USA kamen damit für kurze Zeit praktisch zum Stillstand. Am 3. 1. 1972 wurde ein am 15. 10. 71 paraphiertes und rückwirkend ab 1. 10. geltendes Textilabkommen zwischen den beiden Ländern unterzeichnet. Durch dieses Abkommen, das eine Geltungsdauer von 3 Jahren hat, wird das jährliche Wachstum der japanischen Textilexporte in die USA für Wolltextilien auf 1%, für Textilien aus Chemie und Synthefasern auf höchstens 5,2% begrenzt.

Die japanische Textilindustrie wird durch die Exportbeschränkungen der USA aber auch noch indirekt durch die zwischen den USA und anderen südostasiatischen Ländern

abgeschlossenen Beschränkungsabkommen betroffen, da diese Länder ihre Rohmaterialien zur Textilherstellung hauptsächlich aus Japan beziehen. Außerdem sind diese Länder mit ihren Produkten, die sie nicht mehr nach USA ausführen können, teilweise auf den japanischen Markt ausgewichen, wo sie auf Grund ihrer günstigen Preise eine harte Konkurrenz für die japanischen Hersteller bedeuten.

Die erzwungene Einschränkung der Exporte trifft die Textilindustrie zu einem Zeitpunkt, in dem sie wegen der in den Vorjahren geschaffenen enormen Überkapazitäten einen Preisverfall auf breiter Front hinnehmen muß. So stiegen die Gesamtexporte zwar 1971 mengenmäßig um beachtliche 42%, ihr Wert erhöhte sich jedoch nur um 15,1%. Der Marktpreis für Polyesterfasern fiel von 750 Yen pro kg im ersten Halbjahr 1971 auf 580 Yen im Dezember. Der Preis für Baumwollgarn sank von 225 Yen pro lb. im März 1971 auf 208 Yen pro lb. im November 1971. Seit dem dritten Quartal 1971 haben die Produzenten erste Anpassungsmaßnahmen an die veränderte Marktlage ergriffen und die Produktion in einigen Bereichen gedrosselt. Der Polyesterfaser- und Nylonausstoß wurde um 10 bis 15% gesenkt. Zusätzlich haben die Unternehmer die Neuinvestitionen eingeschränkt. So liegen die Investitionspläne für 1972 um fast ein Drittel unter den Ansätzen des Jahres 1971. Schließlich versuchen die Textilproduzenten, ihr Herstellungsprogramm um hochwertige Spezialerzeugnisse zu erweitern. Vereinzelt bestehen Pläne, auf branchenfremde Erzeugnisse auszuweichen, um die Absatzrückgänge auszugleichen. Die Regierung kam dem Verlangen der Textilindustrie auf Ausgleichszahlungen nach und stellte 202.900 Mio. Yen bereit. Mit diesem Betrag wurden durch die Exportbeschränkung stillgelegte Produktionsausrüstungen aufgekauft und Verluste ersetzt, die durch das Textilabkommen mit den USA entstanden waren. Die Hersteller versuchen, auf neue Märkte im Ostblock auszuweichen, was ihnen teilweise gelungen ist. Die Sowjet-Union rückte mit einem Anteil von 25% an den japanischen Wollexporten an die Spitze der Abnehmer in diesem Bereich.

	Japans Textilexport (in US\$ 1.000)			
	1970	1969/70 Veränd. in %	1971	1970/71 Veränderung in %
Textilien gesamt	2.407.524	+ 6,0	2.772.136	+15,1
Rohseide	1.288	-53,9	276	-78,6
Seidengewebe	14.663	-36,2	13.519	- 7,8
Baumwollgarn	14.760	+ 3,6	15.010	+ 1,7
Baumwollgewebe	187.613	-15,2	195.518	+ 4,2
Wollgewebe	75.525	-19,2	38.578	-48,9
Chemiefasergewebe	625.616	+20,8	750.587	+20,0
Kunstseide	32.685	+ 5,9	31.062	+ 5,0
Kunstseidengewebe	44.880	-10,2	38.854	-13,4
Kleidung	462.354	+ 2,4	467.873	+ 1,2

Quelle: *The Summary Report Trade of Japan 12/1971, S. 67 f*

Das Wachstum der japanischen Elektronikindustrie, die von 1965 bis 1970 mit einer jährlichen Zuwachsrate von durchschnittlich 28% expandierte, kam 1971 zum Stillstand. Mit einem Produktionswert von 3218 Mrd. Yen verzeichnete die Elektronikindustrie einen leichten Rückgang von 2% unter das Vorjahresergebnis. Besonders betroffen waren die Hersteller von elektronischen Haushaltsgeräten, die 7% weniger herstellten als 1970.

Produktionswert	Veränderung gegenüber 1970	Produktion 1971 (in Mrd. Yen)		
		Haushaltsgeräte	Industrieausrüstungen	Zubehör u. Einzelteile
3.218	-2%	1.372,1	971,1	856,1

Quelle: *Japan Economic Journal* 14. 3. 1972

Die Ausfuhren dieses Industriezweiges erreichten einen Gesamtwert von 3.245 Mio. US\$ und lagen damit um 15% über dem Exportergebnis von 1970. Die Wachstumsrate fiel zum ersten Mal seit 10 Jahren unter die 20%-Marke.

Die japanischen Hersteller führen den Rückgang des Exportwachstums hauptsächlich auf die Yen-Aufwertung zurück und auf den erschwerten Zugang zum amerikanischen Markt. Dies allein kann jedoch nicht als Erklärung dienen, da Yen-Floating und Aufwertung sich im Berichtsjahr noch kaum ausgewirkt haben. So haben hochwertige elektronische Gebrauchsgeräte auch 1971 noch außergewöhnliche Steigerungsraten der Ausfuhren aufzuweisen,

Farbfernsehgeräte	+55,8%
Kassettonbandgeräte	+40,7%
Plattenspieler	+38,4%
Hi-Fi-Verstärker	+38,7%

während einfachere Geräte wie Schwarz-Weiß-Fernsehgeräte nur noch um 6% höhere Exportraten zu verzeichnen hatten und Radiogeräte mit -4,6% unter dem Ergebnis des Vorjahres lagen. In diesem Bereich stoßen die Japaner auf zunehmende Konkurrenz aus den Entwicklungsländern, deren Vordringen sich in den nächsten Jahren noch verstärken wird.

Auf dem Binnenmarkt ist der Abschwung in erster Linie durch eine weitgehende Sättigung zu erklären. So hatten Ende 1971 bereits ca. 60% der japanischen Haushalte ein Farbfernsehgerät.

Für 1972 gelten daher die Bemühungen der Produzenten dem vermehrten Absatz von Klimageräten, die noch verhältnismäßig wenig verbreitet sind (ca. 10% der Haushalte).

Die japanische optische Industrie produzierte 1971 8.201.234 Einheiten (einschl. Wechselobjektiven und Projektoren) im Gesamtwert von 137.957 Mio. Yen. Die hergestellten Stückzahlen blieben um 2,9% hinter dem Vorjahresergebnis zurück, der Gesamtwert der Produktion konnte aber noch um 6,8% gesteigert werden.

Der Inlandsabsatz nahm um 0,8% ab, die Exporte erhöhten sich um 13,5%. Der sich in den Vorjahren abzeichnende Trend zur hochwertigeren Kamera hat sich 1971 fortgesetzt. So konnten trotz rückläufiger Produktionsziffern 11,9% mehr Kleinbildkameras mit Reflexsucher und Schlitzverschluß gebaut werden als 1970, während gleichzeitig die Herstellung von einfacheren Kleinbildkameras um 10,8% zurückging. Von den Spiegelreflexkameras wurden 67,8% exportiert, was einen Zuwachs von 22,7% bedeutet. Erstmals exportierten die Japaner mehr Spiegelreflexkameras als einfachere Geräte mit Zentralverschluß.

Der Übergang zu hochwertigeren Geräten bringt die japanische Kameraindustrie in eine Phase verschärften Wettbewerbs. Einerseits stoßen die Japaner mit teuren Kleinbildkameras in Bereiche vor, in denen deutsche Hersteller mit traditionsreichen Marken starke Marktpositionen haben, andererseits ist auch die Herstellung dieser Geräte in Massenproduktion wesentlich schwieriger als die einfacherer Typen und erfordert den vermehrten Einsatz von teuren Fachkräften.

Mit besonderer Aufmerksamkeit beobachten die japanischen Hersteller die Errichtung eines Zweigbetriebs einer deutschen Firma in Singapur. Die Japaner befürchten, daß ihnen ein weiteres Vordringen in die südostasiatischen Märkte erschwert wird. Aber auch die Verkaufserfolge russischer und chinesischer Billigkameras auf Japans Exportmärkten werden dazu beitragen, daß die japanische Kameraindustrie in nächster Zeit nur noch ein abgeschwächtes Wachstum zu erwarten hat.

Die japanische Uhrenindustrie erhöhte 1971 ihre Produktion um 13% auf 138.391 Mio. Yen. Sie stellte 12% mehr Uhren her als im Vorjahr. Die Zuwachsrate von Armbanduhren betrug 9,5% und sank damit zum ersten Mal seit 1967 unter 10%. Dies ist auf die mäßige Nachfrage auf dem heimischen Markt zurückzuführen. Mit 40% höheren Ausfuhren als 1970 konnten die Japaner ihre seit 1965 ungewöhnlich hohen Exportsteigerungen auch 1971 wieder fortsetzen.

Um die abflauende Nachfrage auf dem Binnenmarkt zu beleben und die Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten zu erhalten, arbeiten die japanischen Uhrenhersteller an der Entwicklung hochwertiger elektronischer Armbanduhren. Im Dezember 1971 gab die HATTORI-Gruppe bekannt, daß sie eine elektronische Armbanduhr mit Flüssigkristall-Anzeige entwickelt hat, die sie innerhalb des Jahres 1972 auf den Markt

bringen wird. Die Uhr hat keine mechanisch bewegten Teile mehr und soll eine bisher nicht erreichte Ganggenauigkeit aufweisen.

KAMMERTÄTIGKEIT

Hauptaufgabe der Kammer war es auch im Jahre 1971, Anfragen deutscher Firmen über Lieferanten, Abnehmer und Lizenzen zu beantworten, Auskünfte über Ein- und Ausfuhrbestimmungen, Devisen, Zahlungsverkehr und Warenkontingentierungen zu erteilen, Marktauskünfte zu geben sowie über Messen und Ausstellungen in Japan zu berichten. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren, in denen die Kammer vorwiegend um Auskünfte genereller Art über die Aufnahme von Wirtschaftsbeziehungen zu Japan gebeten wurde, betraf ein großer Teil der jetzt eingegangenen Anfragen Spezialgebiete, die teilweise nur mit einem erheblichen Arbeitsaufwand erledigt werden konnten.

Auch vonseiten japanischer Firmen ist die Kammer zunehmend um Beratung gebeten worden. Im Vordergrund standen dabei Auskünfte über Vorschriften des deutschen Zollrechts, Nachweise über Abnehmer und Bezugsquellen in Deutschland und die Kontaktaufnahme zu hiesigen Vertretungen der deutschen Firmen. In verstärktem Maße ist die Kammer bei der Vermittlung von Streitfällen zwischen deutschen und japanischen Firmen tätig geworden. Obgleich der Kammer dabei keine Rechtsmittel zur Verfügung stehen, konnte bei dieser Vermittlungstätigkeit eine gute Erfolgsquote erzielt werden.

1971 wurde mit der Herausgabe der Kammerzeitschrift "Wirtschaftsnachrichten aus Deutschland" in japanischer Sprache begonnen. Die Berichterstattung über die deutsche Wirtschaft hat nach einer kürzlich veranstalteten Umfrage bei japanischen Firmen ein sehr lebhaftes Interesse in der japanischen Wirtschaft gefunden. Es ist daher beabsichtigt, die Auflagenzahl von 2.000 auf 3.000 Exemplare zu erhöhen.

Die Zusammenarbeit der Kammer mit japanischen offiziellen Stellen und Wirtschaftsverbänden hat sich im Berichtsjahr gefestigt. Ende des Jahres wurde beim Finanzministerium ein internationales Beratungsgremium für Zollfragen gebildet, das sich vornehmlich mit Beschwerden ausländischer Firmen in Zollangelegenheiten befassen soll. Die Kammer ist in diesem Gremium vertreten und konnte bereits Probleme einiger Mitgliedsfirmen auf diesem Sektor den leitenden Beamten der Zollbehörde vortragen.

Der Präsident und der Geschäftsführer der Kammer nahmen an den Beratungen des deutsch-japanischen Wirtschaftsausschusses in Köln teil, bei denen Fragen der Ausweitung des bilateralen Handels und andere wirtschaftspolitische Fragen behandelt wurden. Zur Vorbereitung dieser Gespräche hat die Kammer ihre Mitglieder im Rahmen einer Umfrage nach ihren Erfahrungen im Japanhandel gebeten. Die Kammer war ferner bei den Gesprächen der Union des Industries de la Communauté Européenne mit dem Keidanren in

Brüssel sowie bei den Beratungen der deutschen CEPES-Gruppe mit dem Keizai Doyukai in Hakone vertreten.

Die deutschen Fachverbände hat die Kammer im Berichtsjahr bei wirtschaftlichen Schritten in Japan beraten, sowie durch Erteilung von Informationen und Auskünften derartige Schritte vorbereitet. Darüber hinaus war die Kammer an der Planung und Durchführung von Informations- und Studienreisen deutscher Fachverbände beteiligt.

Auf dem Messe-Sektor hat die Kammer 1971 drei deutsche Messen voll vertreten. Im Wege ihrer Auskunftspflicht ist sie auch für fünf weitere Messengesellschaften tätig geworden. Im Berichtsjahr wurde von der Kammer ein neues Konzept zur Durchführung der Messen veranstaltet, das eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit vorsieht und der Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen dienen soll.

Im Berichtsjahr wurde im Kaufhaus Daimaru wiederum eine Deutsche Woche durchgeführt, an deren Vorbereitung die Kammer wesentlichen Anteil hatte. Mit einer Umsatzsteigerung von 11% gegenüber der Veranstaltung des Vorjahres bei Daimaru konnte wieder ein guter Erfolg erzielt werden.

In Anbetracht der rückläufigen Entwicklung der deutschen Lieferungen nach Japan, vor allem auf dem Investitionsgütersektor, kommt den Verkaufs- und Werbewochen für deutsche Konsumgüter eine besonders wichtige Funktion zu, da gerade auf diesem Gebiet in Japan noch zusätzliche Absatzchancen liegen. Die Kammer sieht es als wesentliche Aufgabe der Deutschen Wochen an, beim japanischen Verbraucher neue deutsche Erzeugnisse bekanntzumachen. In diesem Sinne sind Veranstaltungen wie die Deutschen Wochen auch deshalb notwendig, weil kleinere Anbieter dabei die Aufnahmefähigkeit des japanischen Marktes für ihre Produkte testen können.

Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus die Vorarbeiten zur Durchführung einer Deutschen Woche im Kaufhaus Takashimaya begonnen.

Die Kammermittagessen wurden im Berichtsjahr fortgesetzt. Vor den Mitgliedern sprachen der deutsche Botschafter, Herr F. Krapf, sein Nachfolger, Professor Dr. W. Grewe, der Präsident des Bundeskartellamtes, Professor Dr. E. Günther, Herr Dr. U. Simonis, Gastdozent an der Tokyo Universität, Professor Dr. H. Ehrhardt von der Universität Marburg sowie Herr H. F. Schwind von der University of Washington.

1971 hat die Kammer den Juniorenkreis gegründet, in dem sich vornehmlich die Personen treffen, die vor kurzem die Leitung einer deutschen Firma in Japan übernommen haben. Bei den monatlich stattfindenden Zusammenkünften wurden im Anschluß an entsprechende Referate, die zum Teil von Gastsprechern gehalten wurden, Finanzierungs- und Steuerfragen, Probleme in der Zusammenarbeit mit hiesigen Banken, Rechts- und Personalprobleme diskutiert.

In dem Berichtsjahr wurde auch die Aktivität der Kammer im Bezirk Kobe-Osaka verstärkt. Die Kammer veranstaltet monatlich für die dort ansässigen Firmen Diskussionsabende zu bestimmten Problemen. Die Geschäftsführung der Kammer nahm an diesen Treffen teil und stand interessierten Firmen für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Durch die fortschreitende wirtschaftliche Integrierung Europas ergab sich die Möglichkeit, Kontakte innerhalb der EWG-Wirtschaftskreise in Tokyo zu verstärken, um beispielsweise durch gemeinsame Stellungnahmen der nationalen Kammern das Gewicht der Forderungen gegenüber dem Gastland zu vergrößern. Es wird für die zukünftige Kammerarbeit wesentlich sein, diese Kontakte zu verstärken und die nationalen Interessen in Japan mit denen der anderen EWG-Länder zu koordinieren.

VORSTAND, BEIRAT, GESCHÄFTSFÜHRUNG

In der Generalversammlung der Kammer am 15. März 1971 in Kobe und am 23. März 1971 in Tokyo wurde folgender Vorstand gewählt:

E. Heise, Präsident	E. Heise Shokai
R. Einsel, Vizepräsident	Dres. Vogt & Sonderhoff Yugen Kaisha
Dr. K. Brasch	K. Brasch & Co., Ltd.
H. J. Buhr	Deutsche Bank AG
A. von Eisenhart-Rothe	C. Correns & Co., Ltd.
K. H. Gerken	Degussa Japan Co., Ltd.
Dr. K. Hausmann	Nippon Siemens K. K.
W. Lange	Deutsche Presse-Agentur
J. K. Wellbrock	BYK-Gulden Lomberg Chem. Fabrik GmbH
A. E. H. Zerneck	Thyssen-Group

Osaka/Kobe	C. Holstein Shokai
J. Holstein, Vizepräsident	Hansen & Co., Ltd.
L. Hansen	

In den Beirat wurden berufen:

W. Bockstedte	BASF Dyes & Chemicals, Ltd.
D. Boller	Allgemeine Land- und Seetransport- gesellschaft Hermann Ludwig KG
A. P. Dienst	Hoechst Japan Ltd.
G. Kemper	Deutsche Lufthansa AG

C. P. Kulenkampff-Bödecker

H. K. Rode
E. Schmölder

Osaka/Kobe
Dr. K. Büttner
K. Schuffner
E. B. Unger

Hapag-Lloyd AG
(Trans Meridian Navigation Co., Ltd.)
Boehringer Mannheim Japan K. K.
Triumph International Overseas Ltd.

Nippon C. H. Boehringer Sohn Co., Ltd.
K. Schuffner
Klein, Schanzlin & Becker AG

Geschäftsführung:

W. Walbröl, Geschäftsführer (ab 1. 8. 1972 Dr. B. Großmann)

Dr. A. Fischer, Stellvertr. Geschäftsführer

MITGLIEDERLISTE

1. Juli 1972

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Agfa-Gevaert Japan, Ltd.	No. 2 Kowa Bldg. 1-11-39, Akasaka, Minato-ku Tokyo 107	W. Stork (582) 0251
Allgemeine Elektrizitäts- Gesellschaft	AEG-Telefunken Resident Engineer c/o Okura Trading Co., Ltd. 3-6, Ginza 2-chome, Chuo-ku Tokyo 104	A. W. Wiegand (567) 7900
Allgemeine Land- und Seetransportgesellschaft Hermann Ludwig KG	Grand Mansion 501 4-1-17, Shimomeguro Meguro-ku, Tokyo	D. Boller (714) 8016
Anker-Werke AG, Bielefeld	c/o ADS-Anker Tomen Data Systems-Corp. Iwata Bldg. 10-18, Higashi-Gotanda 5-chome Shinagwa-ku, Tokyo 141	R. F. Müller (443) 6771/3
ARWA Feinstrumpfwerke Hans Thierfelder	8242 Bischofswiesen Reichenhaller Straße 18	—
W. Bälz & Sohn KG	7100 Heilbronn Postfach 125	—
BASF Dyes & Chemicals, Ltd. Ludwigshafen/Rhein	Tozan Bldg. 9, 4-chome, Nihonbashi Honcho Chuo-ku, Tokyo C.P.O. Box 1757, Tokyo 100-91	W. Bockstedte (270) 1461/5
W. Bastel & Co.	Strong Bldg. 96, Edomachi, Ikuta-ku Kobe 650 P.O. Box 377, Kobe Port 651-01	V. H. Behr 078 (331) 2750, 9369
Bayer Japan Ltd.	Seiwa Bldg. 12-15, Shiba Daimon 1-chome Minato-ku, Tokyo Shiba P.O. Box 159, Tokyo 105-91	W. Bornikoel (432) 4251/9

Bayerische Vereinsbank, München	Representative Office Far East Nihon Gas Kyokai Bldg. 38, Kotohiracho, Shiba Minato-ku, Tokyo	S. Emery Dr. H.-M. Konrad (502) 0764/5
Bayerisches Leichtmetallwerk Graf Bluecher von Wahlstatt KG	8000 München 23 Frankfurter Ring 227	C. Correns & Co., Ltd. (501) 2361/9
Beiersdorf AG 2 Hamburg 20 Unna Straße 48	Heise Company, Ltd. C.P.O. Box 1380 Tokyo 100-91	E. Heise (402) 8291
Bergamann & Co.	20-2, 4-chome, Shimoyamate-dori Ikuta-ku, Kobe P.O. Box 226, Kobe Port 651-01	P. Wenzel 078 (331) 3085/7
Boehringer Mannheim Japan K. K.	Shinjo Bldg. 9-2, Kanda Tacho 2-chome Chiyoda-ku, Tokyo P.O. Box 169 Kanda 101-91	H. K. Rode (252) 6521
Bookbinding Machine Trading Co., Ltd.	Kyodo Bldg. 5-11-2, Minami Aoyama Minato-ku, Tokyo	(400) 9681/4
Robert Bosch GmbH Stuttgart	Fine Technic Products Company, Ltd. DKK Bldg. 6-7, Shibuya 3-chome, Shibuya-ku, Tokyo Shibuya P.O. Box 85, Tokyo 150-91	E. Kayser (409) 0927, 5772/4
K. Brasch & Co., Ltd.	Rm. 801, New Kokusai Bldg. 4, 3-chome, Marunouchi Chiyoda-ku, Tokyo 100	Dr. K. Brasch (211) 8521/8
Brown Boveri (Japan) Ltd.	Kokusai Bldg. 712 1-1, Marunouchi, 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 1336, Tokyo 100-91	W. Flückiger (213) 6831
Braun Aktiengesellschaft Frankfurt/Main	Braun Electric Japan K. K. Interocean House, 4th flr. 25, Yamashita-cho, Naka-ku, Yokohama P.O. Box 247, Yokohama Port 231-91	L. Koellmann 045 (681) 7951
Bremer Lagerhaus Gesellschaft 28 Bremen 1 Postfach 857	Sueyoshi Bldg. 1, 1-chome Nihonbashi Honcho Chuo-ku, Tokyo 103	(241) 2811

Buderus'sche Eisenwerke	6330 Wetzlar Postfach 201	—	Degussa AG Frankfurt/Main	Degussa Japan Co., Ltd. Aoyama Tower Bldg. 24-15, Minami Aoyama 2-chome Minato-ku, Tokyo 107	H. Faulstroh (403) 5231/9
BYK-GULDEN Lomberg Chemische Fabrik GmbH	7750 Konstanz Postfach 500	—	H. Delacamp & Co.	Technical Office Tokyo Kani Belles Modes Bldg. 3, Kojimachi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 102	(265) 9728
Chemie Grünenthal GmbH	5190 Stolberg (Rheinl.) Steinfeldstraße 2	J. Holstein 078 (706) 3737 (Kobe)	Demag AG Duisburg	Nichidoku Jukogyo Y. K. Palace Side Bldg. 6th flr. 1, Hitotsubashi, Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 1038, Tokyo 100-91	Dr. D. Ram (213) 2091/5
Chemische Fabrik Tempelhof Preuss & Temmler OHG	1000 Berlin 42 Oberlandstraße 65	—	Deutsche Bank AG	6000 Frankfurt (Main) Junghofstraße 5/11	H. J. Buhr (214) 1971
Chemische Werke Huels AG 4370 Marl/Westf.	c/o Bayer Japan Ltd. Huels Division Seiwa Bldg. 1-12-15, Shiba Daimon Minato-ku, Tokyo 105 Shiba P.O. Box 159, Tokyo 105-91	H. Roeser (432) 4251/9	Deutsche Überseeische Bank 2 Hamburg 1 Postfach 1087	Mitsubishi Shoji Bldg.-Annex 3-1, Marunouchi 2-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100 C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91	H. J. Buhr (214) 1971
Clay & Co., Ltd.	12-2, Uchi-Kanda 1-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 719, Tokyo 100-91	Frau Dr. A. Kaemmerer (293) 8711/4	DRAGOCO Spezialfabrik konz. Riech- und Aromastoffe Gerberding & Co. GmbH	DRAGOCO (Japan) Liaison Office Yamate Bldg. 5th flr. 30, Nihonbashi Kobuto-cho 2-chome Chuo-ku, Tokyo 103 P.O. Box 264 Nihonbashi, Tokyo 103-91	G. Möhring (668) 7561
Commerzbank AG	Joint Representative Office Rm. 521-522 Fuji Bldg. 2-3, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100 C.P.O. Box 939, Tokyo 100-91	G. Heimbürger (211) 7719	Didier Werke AG	6200 Wiesbaden Postfach 473	Dr. K. Brasch (211) 8521
COMTESSE Lederwaren Adolf D. Kopp KG	6055 Hausen (Offenbach) a. M. Friedrich-Ebert-Str. 47/49 Postfach 209	—	Dresdner Bank	818 Shin Yurakucho Bldg. 11, Yuraku-cho 1-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 1220, Tokyo 100-91	E. Reimers (214) 2811
C. Correns & Co., Ltd.	Iino Bldg. 1-1, Uchisaiwa-cho 2-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100	C. Correns A. von Eisenhart- Rothe (501) 2361/9	Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik Glockengasse No. 4711 Ferd. Muelhens	5000 Köln-Ehrenfeld Venloer Straße 241/245	J. Holstein 078 (706) 3737 (Kobe)
Daimler-Benz AG Stuttgart-Untertürkheim	Western Automobil Co., Ltd. 6-42, Shibaura 1-chome Minato-ku, Tokyo 105	(452) 1471	E.G.O. RASPA Kikai Boeki K. K.	No. 1 D'Elia Bldg. 116-2 Higashi-machi Ikuta-ku, Kobe Port P.O. Box 889, Kobe 651-01	M. Rüter 078 (331) 7341/2
Danzas & Cie. GmbH	Danzas and Van Gend & Loos Commercial Delegation 7th flr. Kitamura Bldg. 15-12, 7-chome Roppongi Minato-ku, Tokyo	Ph. Renard (401) 7956/7			

A. Ehrenreich & Cie.	4000 Düsseldorf-Oberkassel Hansa-Allee 182/198	C. Correns & Co., Ltd. (501) 2361/9	Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia Lünen/Westf.	Nippon Westfalia Y. K. Hiroo Office Bldg. 3-18, Hiroo 1-chome Shibuya-ku, Tokyo	E. Baumbach (446) 4001/3 4006 3097
Erste Europäische Polygame Chinchilla-Zucht H. R. Eckardt Chinchilla	8760 Miltenberg (Main) Engelbergweg 38/40	—	Paul Günther	2000 Hamburg 1 Schauenburgerstr. 27	—
EXIMCO Victor Ron & Co.	2000 Hamburg 63 Barkhausenweg 7 Postfach 369	—	Hapag-Lloyd AG Hamburg	Trans-Meridian Navigation Co., Ltd. Fuji Bldg. 2-3, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100 C.P.O. Box 1981, Tokyo 100-91	C. P. Kulen- kampff-Bödecker (214) 7551
Far East Westfalia Separator K. K.	Shokei Bldg. 8th flr. 14-3, Ginza 7-chome, Chuo-ku, Tokyo 104	D. Bretz (543) 7461	Hapag-Lloyd Reisebüro GmbH	2800 Bremen 1 Gustav-Deetjen-Allee 2/6	—
Fichtel & Sachs AG Schweinfurt	c/o K. Brasch & Co., Ltd. New Kokusai Bldg. Rm. 801 4, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100	E. Kayser (211) 8521/8	Hansen & Co., Ltd.	Sannomiya Bldg. 1-4, Onoe-dori 8-chome, Fukiai-ku Kobe Kobe Port P. O. Box 331	Frau L. Hansen 078 (251) 3911
Fine Technic Products Co., Ltd.	Diesel Kiki Bldg. 6-7, Shibuya 3-chome, Shibuya-ku Tokyo Shibuya P.O. Box 85, Tokyo 150/91	K. Hummel (409) 5772/4	Harzer Achsenwerke KG Schwemann & Althoff	3201 Bornum am Harz	—
FRANKONA Rück- und Mitversicherungs-AG	8000 München 86 Maria-Theresia-Straße 35	—	Heidelberger Druckmaschinen AG Heidelberg	1-337, Miyataniyama Aza Nishihirano Higashinada-ku, Kobe	H. Roeper 0720 (32) 0441 078 (85) 2651
Carl Freudenberg GmbH	6940 Weinheim (Bergstraße) Postfach 189	K. Brasch & Co., Ltd. (211) 8521/8	Heise Company, Ltd.	Crest Bldg. 12-8, Roppongi 4-chome, Minato-ku, Tokyo C.P.O. Box 1380, Tokyo 100-91	E. Heise (402) 8291
W. G. Fritzke GmbH	NAS-Fritzke Intern. Corporation Shinwa Bldg. 10-8, Akasaka 2-chome Minato-ku, Tokyo 107	(585) 3048/9	Helm Japan Ltd.	New Shinsaka Bldg. 10-22, Akasaka 8-chome Minato-ku, Tokyo 107	J. Zachow (404) 0141
Fuhrmeister & Co. (Japan) Ltd.	6th flr. The Daini Sunagawa Bldg. 5, Kanda Matsunaga-cho Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 698, Tokyo 100-91	Dr. J. Stirnberg (253) 4101/6	Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH Frankfurt/Main	Hertie Japan Honmachi Business Bldg. 25, Honmachi 2-chome, Higashi-ku Osaka 541	W. Preuss P. Undeutsch 06 (271) 0385/6
Gesellschaft für Elektrometallurgie GmbH Düsseldorf	Metallurg (Far East) 12 Mori Bldg. 27 Sakuragawa-cho, Shiba Nishikubo Minato-ku, Tokyo Tokyo International P.O. Box 5221 Tokyo 100-31	W. Schedelbauer (591) 0431/3	Hessische Landesbank -Girozentrale-	6000 Frankfurt (Main) Junghofstraße 18/26	—
			Hochtief AG vorm. Gebr. Helfmann	4300 Essen Postfach 6869	—

Hoechst Japan Ltd.	Hoechst Bldg. 10-33, Akasaka 4-chome, Minato-ku Tokyo C.P.O. Box 1256, Tokyo 100-91	A. P. Dienst (584) 0371	Karstadt AG Essen	Far East Branch Office Rm. 1101, Metropol Bldg. Peking Road 57 Kowloon, Hong Kong	W. H. Bauer —
C. Holstein Company,	3-23, Goshikiyama 2-chome Tarumi-ku, Kobe Kobe Port P.O. Box 400, Kobe 651-01	J. Holstein 078 (706) 3737 (Kobe) 06 (231) 0891/6 6941/3 (Osaka)	Kaufhof AG Köln	c/o Dodwell & Co., Ltd. Togin Bldg. 4-2, Marunouchi 1-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 297, Tokyo 100-91	H. K. von Schoenberg- Poetting (211) 2141, Ext. 303
C. Illies & Co., Ltd.	Hakua Bldg. 4-1, Akasaka 2-chome Minato-ku, Tokyo C.P.O. Box 1688, Tokyo 100-91	W. Michels (582) 1971/5	Franz Kirckfeld GmbH KG Düsseldorf	Far East Liaison Office 201 Mamiana Mansion 44, Mamiana-cho, Azabu Minato-ku, Tokyo	P. Weiler (584) 5835
Impex Chemicals Ltd.	25, Andojibashi-dori 4-chome Minami-ku, Osaka 542	H. Brüggemann 06 (251) 0222, 7721/4	Klein, Schanzlin & Becker AG	c/o Torishima Pump Mfg. Co., Ltd. 1-8, Miyata-cho 1-chome Takatsuki 569	E. B. Unger 0726 (95) 0551/9
International Food Products Company (German Bakeries)	8-7, Minami Azabu 2-chome Minato-ku, Tokyo 106	(452) 4711/3	Klingelberg (Japan) Ltd.	1-17, Minami Azabu 2-chome Minato-ku, Tokyo 106	J. Eckhoff (446) 8321
W. Jackstädt & Co.	5600 Wuppertal-Elberfeld Postfach 195	K. Brasch & Co. (211) 8521/8	Klößner-Humboldt-Deutz AG Köln-Deutz	Mitsui-Deutz Diesel Engine Co., Ltd. 8th fl. Daini Toyo Kaiji Bldg. 8-24, Shinbashi 4-chome Minato-ku, Tokyo 105	H. Plambeck (433) 1666
W. Janson	2-3, Asagaya Kita 5-chome Suginami-ku, Tokyo 166	priv. (337) 4901 Büro: (561) 1171	Knoll Japan K. K.	4-12-8, Roppongi Minato-ku, Tokyo	G. Köhler (403) 5666
Junkers & Co. GmbH	General Representation Far East 305 Kitasuehiro Bldg. 15, Yoriki-cho 1-chome Kita-ku, Osaka 530 C.P.O. Box 532	G. H. Kottemann 06 (351) 8471	Friedr. Krupp (Japan) Ltd.	Balaire Gardens 2-11 Jingumae 4-chome Shibuya-ku, Tokyo 150	H. K. Wetter (403) 8434/5
Kali Chemie AG	3000 Hannover Hans-Böckler-Allee 20	G. Dellien c/o Correns & Co., Ltd. (501) 2361	Kühne & Nagel KG Spedition, Hamburg	c/o UNITRANS Ltd. Mitsubishisoko Bldg. 1-1, Edobashi, Nihonbashi Chuo-ku, Tokyo Nihonbashi P.O. Box 27, Tokyo 103-91	J. Saur (273) 2561/3
Kali und Salz AG	3000 Hannover 1 Postfach 3209	—	W. Lange	dpa Deutsche Presse-Agentur 2000 Hamburg 13 Mittelweg 38	—
			Lassen & Co., GmbH	Nisseki Bldg. 7th fl. 4-2, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100 C.P.O. Box 1509, Tokyo 100-91	P. T. Clementz (214) 4661/5

E. Leitz GmbH Optische Werke	6630 Wetzlar Postfach 210/211	—
Leybold-Heraeus GmbH & Co. KG Köln	New Metals and Chemicals Corp. C.P.O. Box 565, Tokyo 100-91	J. Sommer (201) 6585
Leybold Machinery Co., Ltd.	Tokyo Tatemono Bldg. 7, Yaesu 3-chome, Chuo-ku Tokyo 103	H. Meissner (272) 1861/5
Linde AG	6200 Wiesbaden Hildastraße 2/10 Postfach 477	—
Lindemann KG	4000 Düsseldorf Erkrather Straße 104	C. Correns (501) 2361/9
Lufthansa (Deutsche Lufthansa AG)	Tokyo Club Bldg. 4-7, Kasumigaseki 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 1824, Tokyo 100-91	G. Kemper (580) 2121
Lurgi Gesellschaft für Wärme- und Chemotechnik GmbH Frankfurt/Main	Tokyo Branch Office Rotary Bldg. 27, Nishiki-cho 1-chome, Kanda Chiyoda-ku, Tokyo 101	E. Levedag (292) 8566/9
M. A. N. (Japan) Ltd.	Yurakucho Bldg. 10th flr. 5, Yuraku-cho 1-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 68, Tokyo 100-91	O. von Carlowitz (214) 5931
Mannesmann AG Düsseldorf	4000 Düsseldorf 1 Postfach 5501	—
Maschinenfabrik M. Kämpf KG	6380 Bad Homburg v. d. H. Postfach 285	C. Correns (501) 2361/9
E. Mecklenburg & Co.	Hibiya Asahi Seimei Kan 2, Yuraku-cho 1-chome, Chiyoda-ku, Tokyo 100	Frau E. Meck- lenburg (591) 8666, 9095
R. O. Meier & Co.	2800 Bremen 1 Postfach 717	G. Selig (Winkler & Co.) 045 (681) 0101/6
E. Merck Darmstadt	E. Merck Japan Ltd. Mori Bldg. 11 11, Akefune-cho, Shiba Nishikubo Minato-ku, Tokyo C.P.O. Box 1752, Tokyo 100-91	K. L. Natho (591) 9331

Messe- und Ausstellungs- Ges. mbH Köln	5000 Köln 21 Postfach 21 07 06	Frau Dr. A. Kaemmerer (293) 8711
Metallgesellschaft AG Frankfurt/Main	Hibiya Park Bldg. Rm. 414 Yuraku-cho, Chiyoda-ku, Tokyo 100	H. J. Ruess (281) 7341
Moeller & Neumann GmbH	6670 St. Ingbert/Saar Ensheimer Straße 48	Frau Dr. A. Kaemmerer (293) 8711
Montblanc-Simplo GmbH	2000 Hamburg 6 Schanzenstraße 75/77 Montblanc-Haus	J. Holstein 078 (706) 3737 (Kobe)
Nichio Boeki Co., Ltd. (Jet-Japan Co., Ltd.)	10-15, Higashi Nakano 5-chome Nakano-ku, Tokyo	H. Wittich (364) 2781
Nihon Schering K. K.	2-112, Nishimiyahara-cho Higashiyodogawa-ku, Osaka 532	F. The Losen 06 (392) 5671
Nippon C. H. Boehringer Sohn Co., Ltd.	7th flr. Hanwa Bldg. 30, Fushimi-machi 5-chome Higashi-ku, Osaka 541	Dr. K. Büttner 06 (203) 7875
Nippon Henkel Chemical Co., Ltd.	Henkel Bldg. 12, Onoe-dori 3-chome, Fukiai-ku, Kobe 651	F. W. Schrick 078 (251) 2181/6
Nippon Koppers Yugen Kaisha	Azabu Dai Bldg. 12, Iikura-machi 3-chome, Azabu Minato-ku, Tokyo C.P.O. Box 1019, Tokyo 100-91	V. Ingenhoff (582) 3615
Nippon Wacker Co., Ltd.	6-5, Minami-Kamata 2-chome Ota-ku, Tokyo Haneda Air Port P.O. Box 14, Tokyo 149	W. Schaarschmidt (732) 4778
Nordmark-Werke GmbH Hamburg	BASF Dyes & Chemicals, Ltd. Tozan Bldg. 9, Nihonbashi Honcho 4-chome Chuo-ku, Tokyo C.P.O. Box 1757, Tokyo 100-91	K. Kaltenthaler (270) 1461
Olympia Werke AG Wilhelmshaven	c/o Matsushita Communication Industrial Co., Ltd. 800 Tsunashima Kohoku Yokohama 222	045 (531) 1231

Dr. C. Otto & Co., GmbH	Nihon Otto K. K. 421, Nikkatsu International Bldg. Tokyo 100	H. Doberer (271) 5784/7	Rieckermann (Japan) Ltd.	420, Hibiya Park Bldg. 1, Yuraku-cho 1-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100	W. Seidel (271) 0161/5
Otto Versand	Japan Buying Office Tameike Meisan Bldg. 3rd flr. 1-12, Akasaka 1-chome Minato-ku, Tokyo	H. J. Wegenast (585) 2595/7	Rodi & Wienenberger	7530 Pforzheim Bleichstraße 56/68	R. Einsel (216) 5031/3
Pacific Pearl Co., Inc.	Yuraku Bldg. 14, Yuraku-cho 1-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 720, Tokyo 100-91	R. Voll (591) 2715, 5577	Rothe Erde-Schmiedag AG Dortmund	c/o Nippon Roballo Co., Ltd. Kanzan Bldg. 2-4, Kasumigaseki 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo	G. Gugel (581) 6501
Pfaff Overseas Co., Ltd.	931, New Tokyo Bldg. 2, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100	L. Weimann (213) 4807	Rudolf Shokai	87, Imamiya Mino-shi Osaka 562	Dr. A. Schulz 0727 (29) 4831/5
P. I. V. Antrieb Werner Reimers KG Bad Homburg v. d. H.	K. Brasch & Co., Ltd. Rm. 801 New Kokusai Bldg. 4, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100	Dr. K. Brasch (211) 8521/8	Schenker & Co. GmbH Frankfurt/Main	c/o Nippon Express Co., Ltd. Nittsu Bldg. 12-9, Soto Kanda 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo 101	J. P. Huels (253) 1111
Spedition Pracht KG Frankfurt/Main	Hattori Bldg. 6, Takara-cho 2-chome Chuo-ku, Tokyo	A. Mühleisen (561) 7301, 1471/2	Schlafhorst Japan K. K.	87, Imamiya, 562 Minoo-shi Osaka-Fu	W. Hartmann 078 (86) 6652
Quelle Großversandhaus Fürth/Bayern	Quelle Far East Office 207, Sanshin Bldg. 43-1, Sannomiya-cho 1-chome Ikuta-ku, Kobe Kobe Port P.O. Box 169, Kobe Port 651-01	C. Vogel-Eyern 078 (32) 1851/2	Carl Schlemper KG	5650 Solingen 11 Mühlenstraße 43/45	—
radiotronic Richard Heilmann Frankfurt/Main	radiotronic Japan-Office Nikkatsu Apartment 202 13, Shiba-Park, Minato-ku, Tokyo	(434) 5571	Schneider & Kern OHG	7119 Niedernhall (Württ.) Postfach 20	—
Rahdener Maschinenfabrik August Kolbus Rahden/Westf.	Yoshino Book Binding Machine Co., Ltd. 2-22, Minami Kisawa Toda-shi, Saitama 335	0484 (41) 0362	Schott Nippon K. K.	Rm. 302 Naigai Bldg. 2-2, Marunouchi 2-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100	H. Zeller (211) 0930
Rechtsanwälte Dres. Schmidt, Döser, Amereller, Bellstedt, Noack	6000 Frankfurt (Main) Niddastraße 42/44	—	Alfred H. Schuette Köln-Deutz	21, Nakamura-cho, Itabashi-ku Tokyo 173	G. H. Schmidt (959) 2750
Reimann & Co., KG	6000 Frankfurt (Main) Börsenstraße 1	—	K. Schuffner	27, Otani-cho 7-chome, Nishinomiya-shi, Hyogo-ken 662	K. Schuffner 0798 (33) 0884
			Siemens AG München	Nippon Siemens K. K. Chiyoda Bldg. 1-2, Marunouchi 2-chome, Chiyoda ku Tokyo C.P.O. Box 1144, Tokyo 100-91	Dr. K. Hausmann (214) 0211
			Siemssen & Co.	12, Mori Bldg. 27, Nishikubo Sakuragawa-cho Shiba, Minato-ku, Tokyo	E. H. van Vloten (501) 2401/5

Simon, Evers & Co. GmbH	2000 Hamburg 1 Mönckebergstraße 42	H. Meissner (272) 1861/5
Sinalco AG Detmold	4930 Detmold 1 Postfach 178	—
Dr. R. Sonderhoff	Rm. 551, New Tokyo Bldg. 3, Marunouchi 3-chome, Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 900, Tokyo 100-91	(216) 5031/3
C. Still	4350 Recklinghausen Kaiserwall	—
Stocko Metallwarenfabriken Henkels & Sohn	5600 Wuppertal Postfach 81	—
Taprogge Japan Co., Ltd.	No. 1 D'Elia Bldg. 116-2, Higashi-machi Ikuta-ku, Kobe 650	H. Böhmer 078 (391) 2082
Thomsen & Co. GmbH	C.P.O. Box 673 Kobe 650-91	A. H. Thomsen 078 (341) 8943
Thyssen-Group	11 Mori Bldg. Rm. 305 11, Shiba Nishikubo Akefune-cho Minato-ku, Tokyo C.P.O. Box 663, Tokyo 100-91	A. E. H. Zerneck (501) 8891/2
Tradeship (Japan) Ltd.	Meiji Heights 26, Kitaya, Shibuya-ku, Tokyo C.P.O. Box 585, Tokyo 100-91	O. P. Bochow (401) 1857 (403) 0897
Triumph International Overseas Ltd.	Tokyo Branch Inaoka Bldg. 36, Kanda Jimbo-cho 2-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 674, Tokyo 100-91	O. Dreher (262) 4596
Friedrich Uhde GmbH Dortmund	Technical Representative C.P.O. Box 1437, Tokyo 100-91	G. Janzhoff (584) 0371
Osakar Vangerow KG	8000 München 83 Postfach	—
Vickers-Zimmer Far East Ltd.	Twin Bldg. Rm. 202 32-15, Sanno 1-chome, Ota-ku, Tokyo 143	R. Peuker (774) 1345/7

Dres. Vogt & Sonderhoff Yugen Kaisha	Rm. 551 New Tokyo Bldg. 3, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo C.P.O. Box 900, Tokyo 100-91	R. Einsele H. Sonderhoff (216) 5031/3
WAFIOS KG Maschinenfabrik Wagner, Ficker & Schmidt	7410 Reutlingen (Württ.) Silberburgerstraße 5 Postfach 41	C. Corerns (501) 2361/9
Wella AG Darmstadt	Wella Liaison Office Tokyo Patmar AG Tokyo Branch Office Roppongi International Bldg. 3-12, Roppongi 7-chome Minato-ku, Tokyo 106	Dr. D. Schneide- wind (401) 2061
Werner & Pfeleiderer	7000 Stuttgart 30 Theodorstraße 10 Postfach 54	—
Westdeutsche Landesbank Girozentrale	4000 Düsseldorf 1 Friedrichstraße 56/60 Postfach 1128	—
Winckler & Co.	256 Yamashita-cho, Naka-ku Yokohama 231	H. Selig G. Selig 045 (681) 0101/6
Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie Düsseldorf	Fuji Bldg. Rm. 527 2-3, Marunouchi 3-chome Chiyoda-ku, Tokyo	Dr. R. Vondran (214) 3081/2
Carl Zeiss & Co., Ltd.	1-17, Minami Azabu 2-chome Minato-ku, Tokyo 106 Azabu P.O. Box 55, Tokyo	H. Schmidt (355) 0321

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Joh. Achelis & Söhne	2800 Bremen Postfach 1010	—
ALLTEC (Japan) Ltd.	Shinwa Bldg. 9-12, Sakuragaoka-cho Shibuya-ku, Tokyo Shibuya P.O. Box 282, Tokyo 150-91	F. Lapisch (462) 2911
Bergwerksverband GmbH	4300 Essen-Kray Postfach	—

Paul Busse	2000 Hamburg 11 Adolphsbrücke 11	—
Champignon Käsewerk Hirschle & Immler OHG	8961 Heising (Allgäu)	—
M. L. Chrambach	2000 Hamburg 1 Mönckebergstraße 17	—
Cillichemie Ernst Vogelmann	7100 Heilbronn Postfach 1020	—
COVADI van Dijk GmbH	1000 Berlin 12 Carmerstraße 14	—
Disbon Gesellschaft	6105 Ober-Ramstadt Roßdörfer Straße 50	—
Eltric Karl Heckel	8580 Bayreuth Inselstraße 25 Postfach 2349	—
Finanz Gesellschaft mbH	2000 Hamburg 1 Rathausmarkt 19	—
GEA Luftkühlergesellschaft Happel GmbH & Co.	4630 Bochum Königsallee 43/47 Postfach 808	—
GfK-Nürnberg Gesellschaft für Konsum-, Markt- u. Absatzforschung e. V.	8500 Nürnberg Burgschmietstraße 2	—
Dr. Carl Hahn KG	4000 Düsseldorf 1 Kaiserswerther Straße 270 Postfach 3820	—
HANSABRAS Boden & Osbahr KG	2000 Hamburg 11 Brandstwierte 4	W. Refardt 078 (35) 0994 (Kobe)
Homberg & Brusius OHG	6580 Idar-Oberstein Postfach 2737	—
Industriedienst Wolf Krisch	7000 Stuttgart 50 Elbestraße 22	—

Institut Dr. Förster GmbH & Co. KG	7410 Reutlingen Grathwohlstr. 4 Postfach 925	Carl Zeiss & Co., Ltd. (442) 6185/9
Jasba-Mosaik Heinz Schwaderlapp KG	5419 Oetzingen (Westerw.) Im Petersborn	—
Kabelschlepp GmbH	5900 Siegen Schulstraße 82	—
Kautex-Werke Reinhold Hagen	5300 Bonn-Holzlar	—
A. Kayser & Co.	Rm. 601 Mihara Bldg. 5, Ginza 4-chome, Chuo-ku, Tokyo C.P.O. Box 431, Tokyo 100-91	A. Kayser (561) 4316, 5597
Fritz Keiper	5630 Remscheid-Hasten Postfach 106	—
Lemförder Metallwaren AG	2800 Bremen Holler Allee 49 Postfach 394	—
LIBELLA GmbH & Co. KG	8941 Ollarzried Kr. Memmingen Postfach 20129	—
MS-Personalmarketing OHG	6000 Frankfurt (Main) Beethovenstraße 51/53	—
Orenstein-Koppel und Lübecker Maschinenbau AG	4600 Dortmund-Dorstfeld Karl-Funke-Straße 30	—
Ferd. Pieroth GmbH Weingut-Weinkelleri	Tokyo Branch 2-5-3, Hamamatsu-cho Minato-ku, Tokyo	G. Kintzel (433) 8555
Primexin, Inc. Düsseldorf	Primeast, Inc., Japan Branch C.P.O. Box 629, Tokyo 100-91	—
A. Raymond	7850 Lörrach (Baden) Postfach 42	—
Reisebüro für Fernost Paul von Maur	7000 Stuttgart 1 Theodor-Heuß-Str. 8	—
Josef Richter	IBM World Trade Asia Corporation Toyota Hanbai Bldg. 3-18, Kudan Minami 2-chome Chiyoda-ku, Tokyo 102	(262) 4171

Scholl-Werke GmbH	6000 Frankfurt (Main) NO 14 Postfach 14072	—
Staff International GmbH & Co. KG	4920 Lemgo (Lippe) Leopoldstraße 35/39	—
Dr. Hanns Frhr. von Stengel	c/o Fuji Electric Co., Ltd. New Yuraku-cho Bldg. Chiyoda-ku, Tokyo 100 C.P.O. Box 1890, Tokyo 100-91	—
Vereinigte Baubeschlag- Fabriken Gretsch & Co. GbmH Leonberg	c/o Liebermann Waelchli & Co., SA. (216) 5671 C.P.O. Box 441, Tokyo 100-91	—
Viessmann Kesselwerke KG	3559 Allendorf (Eder) Postfach 10	—
Volkswagenwerk AG	35-2, Negishi-Asahidai Naka-ku, Yokohama	M. Gernert 045 (641) 9879
Alfred Wirth & Co. KG	5140 Erkelenz Postfach 227	—
Hermann Wolschke & Co., Ltd.	1110 Iwato Komae-machi Kitatama-gun, Tokyo-to	H. Wolschke (489) 1161
Zahnradfabrik Friedrichshafen AG	7990 Friedrichshafen Postfach 307	—
Zippel GmbH	3440 Eschwege Bremer Straße 12/27	—
FÖRDERNDE MITGLIEDER		
AMK Berlin Ausstellungs-Messe-Kongreß GmbH, Berlin	1000 Berlin 19 Messedamm 22	—
Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg	7000 Stuttgart 1 Postfach 84	—
Gesamtverband BBO	6000 Frankfurt (Main) Börsenstraße 17	—

Handelskammer Hamburg	2000 Hamburg 11 Börse Postfach 1449	—
Industrie- und Handelskammer Darmstadt	6100 Darmstadt Rheinstraße 89 Postfach 4024	—
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund	6400 Dortmund Postfach 871	—
Industrie- und Frankfurt am Main	6000 Frankfurt (Main) 1 Postfach 3029	—
Industrie- und Handelskammer zu Hannover	3000 Hannover 1 Berliner Allee 25	—
Industrie- und Handelskammer zu Köln	5000 Köln 1 Postfach	—
Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern	8000 München 2 Max-Joseph-Straße 2	—
Industrie- und Handelskammer zu Solingen	565 Solingen Postfach 785	—
Internationaler Messe- und Ausstellungsdienst GmbH	8000 München 2 Adamstraße 4	—
Japanisch-Deutsche Gesellschaft	Rm. 429, Nippon Bldg. 6-2, Ohte-machi 2-chome Chiyoda-ku, Tokyo 100	(270) 3770
Messe- und Ausstellungs- GmbH	6000 Frankfurt (Main) 97 Postfach 970126	—
Planten un Blumen Ausstellungspark der Freien und Hansestadt Hamburg GmbH & Co.	2000 Hamburg 36 Am Dammtor	—
Spielwarenmesse GmbH	8500 Nürnberg Berliner Platz 24	—
VDMA Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten	6000 Frankfurt (Main) Niederrad 1 Postfach 109	—
Verband der Deutschen Photographischen Industrie e. V.	6000 Frankfurt (Main) Feldbergstraße 45	—